

Gustav v. Berg, Oberster Erbh. v. Kattentack	Anna Maria v. Brasberg	Gustav v. Sahlen Erbh. auf Pötz	Marqueta v. Ermes a. d. H. Otensüll in England	Paul v. Helmerzen, Schwedi- sches Artillerie-Regt., Erbh. auf Kelliga, Tschama, Grund, Sal und Tschigeh.	Anna Elisabeth v. Skoghe	Alexand. Johann v. Guldensfeld, Munsterherr.	Catharina v. Witten- brock.	Rembert v. Funcken Oberster der Artillerie, Ritt- meister Landrats und Gouverneur in Oesel	Sara Helena v. Lins.	Reinhold Joh. Bar. von Mexküll Guldensband, chf- lind. Landrath	Marqueta v. Nie- rotz	Gustav Adolph Crott v. Fürzgersburg, chf- Landrats und Lejot zum meksowitsh. Indens Bracht.	Brigitta v. Au- art	Wolmar Bar. v. Ulagern Steenberg, Oberster zu Ross und Statthalter in Riga.	Sophia v. Mexküll Guldensband
--	------------------------	---------------------------------	--	--	--------------------------	--	-----------------------------	--	----------------------	---	-----------------------	---	---------------------	---	-------------------------------

Gustav v. Berg, Erb- aufw. auf Kattentack, Capitain, geb. zu Kattentack 1658 v. 5 Apr. 17. v. gestorben da selbst 1710.	Agneta Wilhelmina v. Sahlen, geb. zu Pötz 1662 v. 9 Jul. gestorben zu Kattentack 1710	Gottward Gustav v. Helmerzen Capit. Erb- auf Moritzburg in Liefland, geb. v. 8. May 1655, gestorben zu Moritzburg v. 11. Nov. 1701.	Cathar. v. Guldensfeld, geb. in Riga v. 5. Xbr. 1659, ge- storb. zu Moritzburg 1710	Rembert v. Funcken, Schw. Gen. Maj. und Comendant in Narva, geb. auf Oesel v. 5. Jul. 1646, gestorben in Riga v. 3. May 1708	Helena v. Mexküll Guldensband, geb. v. 11. Nov. 1652 zu Serröfer, gestorben zu Löt- ser v. 2. Aug. 1713	Paul Gustav Crott, Oberster und Comendant in Riga, geb. zu Reval v. 2. Apr. 1654, gestorben zu Fürzgersburg v. 26. Aug. 1723	Louisa Ebba v. Ung. Steenberg, geb. v. 12. März 1663 zu Pürkel, gest. zu Felsen v. 4. März 1711.
---	---	---	---	--	---	--	--

Gottward Wilh. v. B. liefl. Landrath, Erb- auf Erla, geb. v. 12. Juny 1682, st. v. zu Kattentack in Estland, gestorben zu Erla v. 2. Febr. 1756.	Eva Helena v. Helmerzen, geb. zu Moritzburg v. 8. Mart 1691, v. gestorben v. 9. Septbr. 1756 zu Erla.	Gustav Heini. v. Funcken, Schwed. Major, geb. zu Narva v. 29. Junii 1681, gestorben auf sein Gut Lötser v. 5. Febr. 1761.	Ulrica Margar. v. Crott, geb. zu Fellen v. 12. Julii 1692, † zu Lötser v. 12. Julii 1740.
--	---	---	---

Gottward Ernst v. Berg, russ. Major, geb. zu Erla v. 9. Octbr. 1713, † auf s. Erbgute Groß Kortenthof v. 27. Febr. 1766.	Helena v. Funcken geb. zu Lötser v. 7. Octbr. 1723, † v. 3. Octbr. 1785 auf Gros Kortenthof
--	---

Gustav Wilh. v. Berg geb. v. 29. März 1758, russ. Major, v. d. h. v. Söfn.



Das zum vorerzehlten Stammbaum gehörig. Berg, so Wapen ist das
mit der zusehender flücht der Berge von Schwaben. Die andern Wapen
sind bekant, die etwa nicht folgende:



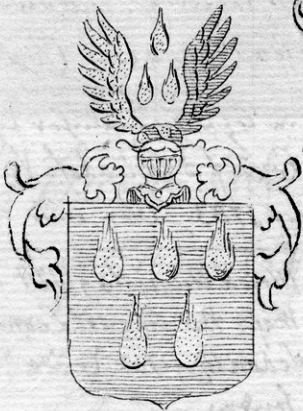
Guldenfeld



Uhlenbrock



Uexküll Guldenband

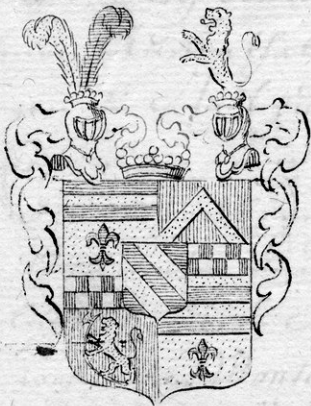


Funken

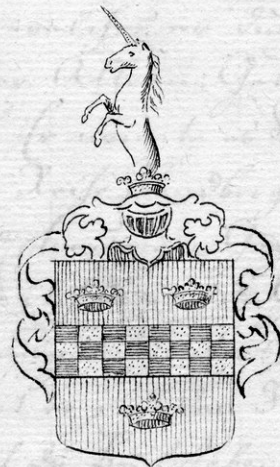


Selins

N. für sechs wälsche die andern Funcken, so Wapen
haben, die T. IV. fol. 69 verzeichnet in 3. Stücken flücht.



Nieroth



Stuart

N. über Vorzeichen des Maslens ist das Wapen der holländ. Funcken in diesen
Stammbaum angebracht worden, da es noch das Wapen der holländischen Funcken
sein sollte, nämlich 3 goldene Sterne in blauem feld in Tom IV fol. 69

Zu fol 81^b gehörig.

Rembert v. Funcken, 1632 + 1709 auf seinem Nachlaßten Vice Gov. in Liza Vst. Gülden-
band Vx 2. N. N. fath. folgender 12 Kinder

1. Anna Magdal., 1671 n. an Gen. Maj. Eberhard v. Strahlborn

2. Maria Louisa, 1672 n. an Gen. Maj. Magnus v. Sternstahl Comendant zu Jwanograd

3. Beata Justina, 1674 n. a. Artillerie Obrist - - - - - v. Löwling

4. Eber. Rudolph, 1675 starb als Kind

5. Sabina Sinda Sidonia, 1677 n. a. Graf. Mellin v. Landrats Bar. Wangel auf Sadjers

6 & 7. Gustav Moritz, 1678 u. Franz Albert 1679 starben jung

8. Gustav Heintz, 1681 + 1761 pfund. Major

9. Carl Magnus, 1682. jung

10. Martha Philippina, 1685 + 1759 n. a. Obstkant Graf. v. Frölich von Gen. v. v. v. Peter v. Lucy Graf

11. Magnus Gabriel, 1686 + 1740 Obstkant, Jr. der Schneepelzgr. Güter in Kuslen

12. Apollonia, 1693 n. a. der Brigadier Cadeus

Von obigen Kindern pflanzte bloß Gust. Heintz von männl. Linie fort. Er war
pfund. Obrst-Regiments. der abolehnyser Infant. Regt., wurde bei Pultawa gefangen u.
blieb 13 J. in der Gefangenschaft. folgte zu Lifer Vx. Ulrica Margar. v. Clodt

Helena Juliana, 1723 + 1785 Rembert, 1724 + der letzte männl. Linie. Bräutigam

Com. Gotthard Ernst v. Berg, 1714

+ 1766 Major Jr. n. Groß Kustenhof

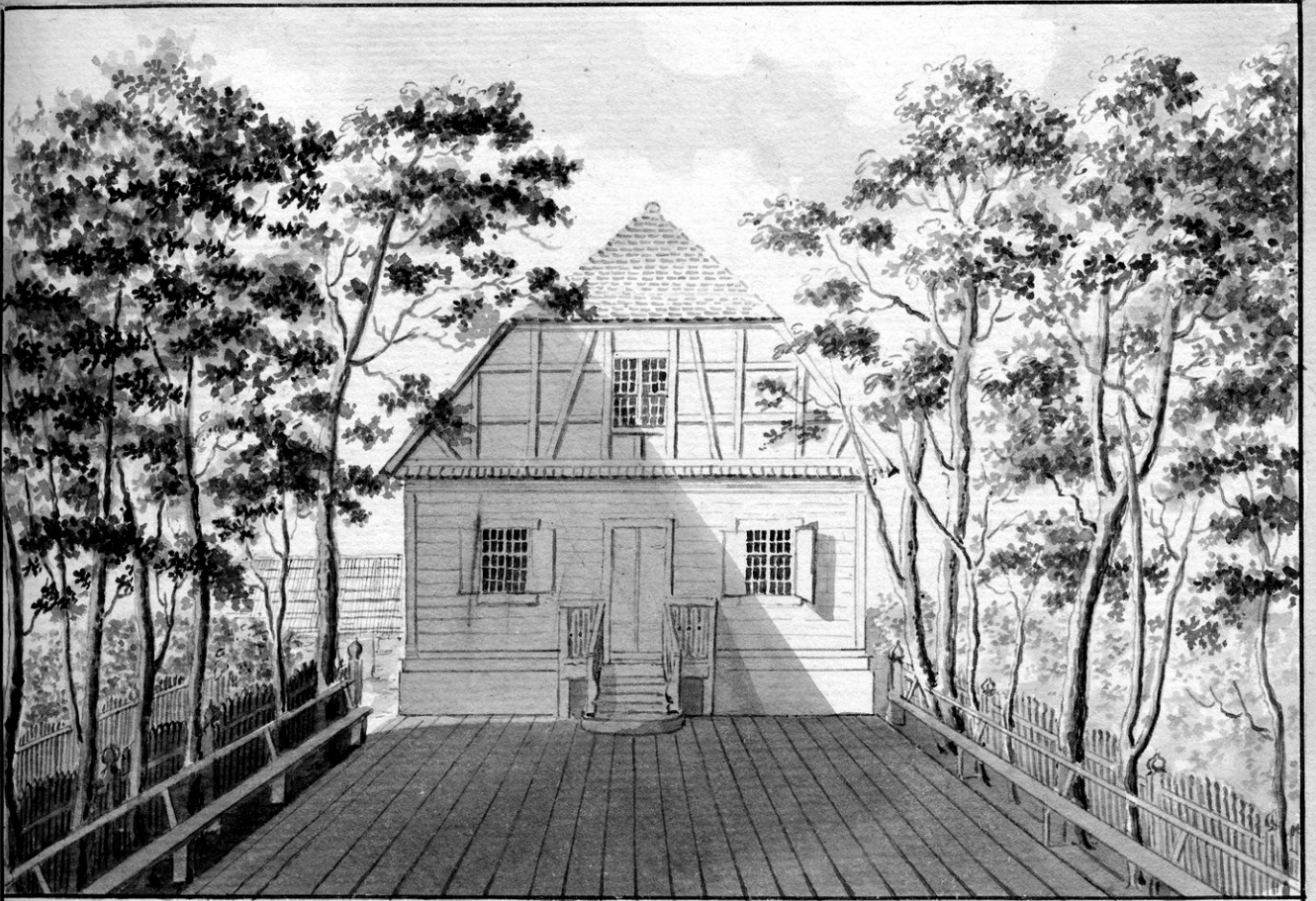
vierte Frau n. Lifer, Eckhof u. Ohlenhof. Vx. Christina

Charlotta v. Cuzern geb. 1733 Tochter ihrer Tochter

Juliana Margar. 1766 n. a.
Reinhold Friedr. v. d. Offen gen.
Sachsen, 1755 Capit. Lieut. der
Juden.

Ebba Sather, 1771 an Joh.
v. Christoph Baron v.
Schult Schoulte

Ulrica Auguste, 1774 n. a. der
Major Bar. August Leonhard v.
Schonth, 1762. Bruder des Nobels
Sunder.



Sein Prospect auf Fischerhof Ao 1797.

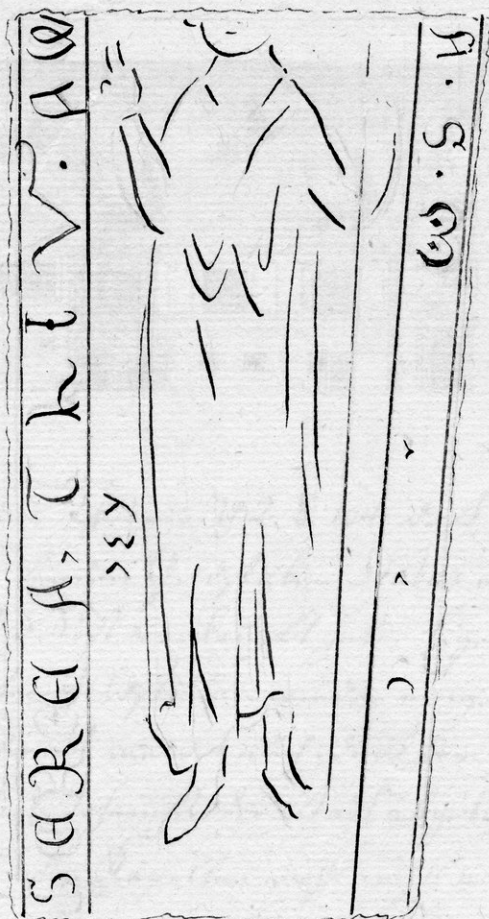
Man sieht hier das vom Architect v. Fischer verbaute Wosjansk
 von der gewöhnlichen Seite nicht den Platz vor demselben, sondern mit
 den von ihm angelegten Bäumen umgeben ist. Dieser ganze Grund
 war ehemals wüst und unbesäet: obgleich Fischer aber
 kaufte nur klein für geringe Gelohnsrit an sich, und legte nur
 den vor demselben gegenwärtigen Hof an, welcher nur durch Urbar-
 weisung des Landes, durch Anlegung vieler Aecker, Gärten & zu
 einem angenehmen Ausbruchfeld ungesät. Er nannte es Hinterber-
 gen; weil es gegen die Stadt zu von einem Kreis Sandberg vor sich
 wird. Sein Plan, in einem so unfruchtbaren und traurigen Grund sich
 anzubauen, stand nicht schlecht; gegen den er sich in einem Gerüst vor-
 sprach, das er 1745 unter dem Titel herausgab: Hinterberg und Wos-
 jansk und Fortschritt. In dieser Schrift kommt er sich den In Veruhi-
 gung und Friede wohnenden Montan, um durch die Buchstaben F. S. u. S
 seinen Namen Joh. S. v. Fischer anzudeuten. Obgleich seiner Vor-
 sicht viel taugt, sind doch die Sachen gut, und man sieht aus dieser Ab-
 bildung, wie viel Mühe es ihm gekostet hat, dieses unfruchtbare
 Land anzubauen, und wie groß seiner Güteverdienst über den
 glückl. Erfolg gewesen sey.



Jegend bey Līga jenseit der Düna auf der Mitauischen Straße 1798.

Man reiset für links Hand ein Bauer säub, wo der Luftwärter moget, rechts Hand aber nur ein von dem Götzeln
 des Rittersknecht der beyne wittenen Bürgerkompanien Hermann v. Ramm (vid) In der ferner wegen
 die auf Thornekallen, Hofruden Güüter hervor, zu zeigen dann die Landstrasse durchgehet, an welcher man für. re
 um Holzmann Arguonijer sieht, beyden nach der linken zugehenden Arm der Weg nach Lütke weist; denn ab
 vor einigen Jahren der Fehgung von Lütkeinsu. Weg, welcher sonst über Lütkeinsu. gienig, ganz ruinirt huth; so
 wird derselbe über Herwickalle geüßet, und dieser Arguonijer da aufgestellt, wo derselbe von dem Mitauischen
 Wege abgeht. Die für nach der Stadt, lafrenden Häuser sind Rurländer, welcher man dar auf erkennet, weil sie 2
 Hlode vor einem Wagen haben. Auf einem solchen Wagen laden sie acht Loosel Getraid.

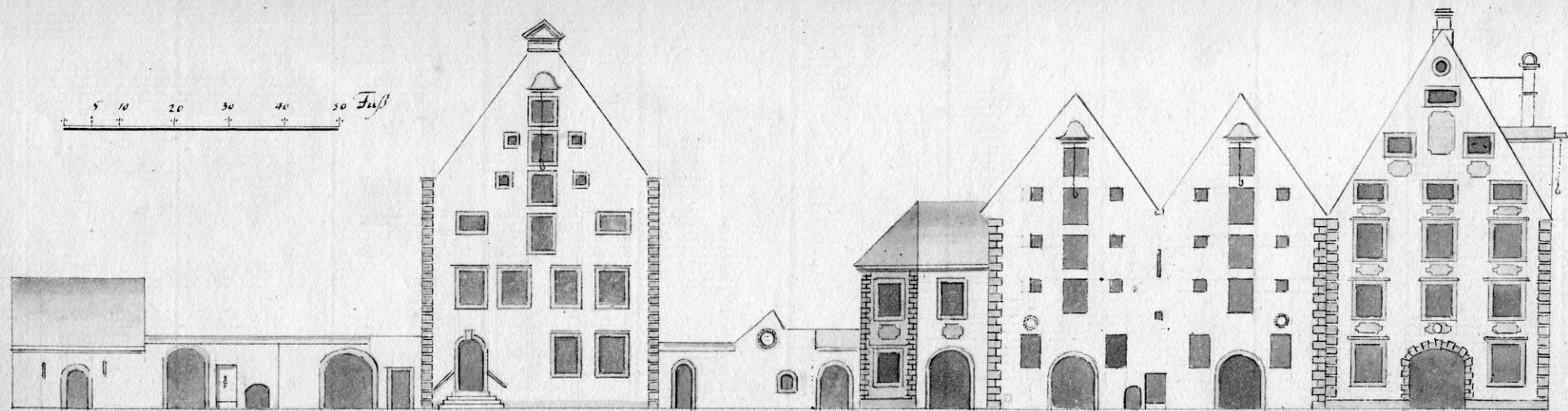
Unbekannter Zeichenstein



Dieser Stein lag in dem Hochschloß, dem Kirchspiel auf der dem
 Pastoral ge. gründeten liegenden Aufsicht, wo inho nur Stein zum Paster.
 rat gehörige Hofnung, Anweisung gemacht liegt. Der jährige Predi-
 ger Karl Friedrich Eggling ließ ihn von da nach dem Pastorate brin-
 gen, wo er ihn als Urschrift nur ein Anbaugebäude liegen ließ.
 Seit gesucht ist ihn 1798 ab.

Der Stein zeigt selbst einen Stein vor, wo die rechte
 Hand aufsteht d. den Stein damit vertritt; in der linken steht er
 ein Anbau gebildet zu haben. Ob nun schon die bischöflichen Sigille ein
 ein ähnelnde Figur enthalten: so mag es doch nicht, diesen Stein für
 ein bischöflich Monument anzugeben; weil die Umschrift gar zu unklar
 ist. Jedoch glaubt es nicht zu irren, wenn ich ihn in das 13te
 Jahrhundert setze.

Gebäude des Convents zum heiligen Geiste in Liga 1798.



Die Fundation dieses Stiftes ist sehr alt; denn schon 1225 können wir einen Urkunde Hospitalarii Sancti Spiritus vor. Die Einrichtung in dieser Zeit ist unbekannt, da die Stadt hatte wegen dieses Stiftes wegen seiner Dreihöflichkeit; aber 1488 wurde sie wieder im völligen Besitz geworfen. Im Jahr 1500 übergab sie dem Franziskaner die Kirche zum heiligen Geiste. Darnach war ein Nonnenkloster der ganzen Pfaffenstadt. Im Jahr 1522 der Reformation wegen, occupirte sie alle geistliche Güter, da auch dieses Stifte, und mancher ab zu zerstören. Es ist nun in Verfall gekommen in dem Jahr 1555 wurde bestimmt es zu dem neuen Altar, der jetzt gebräuchlich ist, und zum Erbauen anderer Gebäude. Im Jahr 1556, wurde die Aufhebung nicht an, da 1557 war nicht mehr als 100000 Reichthalern man nicht mehr dieses Jahr als das Fundations Jahr angezählt findet. Es werden nun, obgleich Willkür für angenommen, deren Mäurer die Erziehung der Kinder, zu welcher die vorerwähnten Kinder des Magistrats, der Prediger, Galanterie, die auch der Rumpfmeyer ist, die bei der Handlung angehaltenen Officianten, zulässig sind. Dieses Stifte liegt in einem eingezäunten Bezirk neben der Peterskirche, und es gehören dazu die darin befindlichen Speicher, wie auch ein kleines Grundstück auf der Spilwa. Es sind für 12 Willkür große Fild 12 Hofungen, eine Hofung für den Scribenten, ein großer Speisesaal, und eine Saalstube darinnen befindlich.

Inde Progen, die in das Reich des heil. Reichs angeschlossen wird, muss vorerst
 einen Einkünftebesitz von 100 Thalern, einen silbernen Löffel von 4 Loth und
 eine zimmerne Kammer zum Leben des Hauses geben, auf den dritten Teil ihres
 hinterlassenen Vermögens bei ihrem Ableben von Reichs wegen.

Am 1789 waren die Einkünfte des Reichs folgende:

Bestimmte Einkünfte.

	Thlr	Grd
Von Häusern in Speyer an Capital 4701 Thlr 11 flr 10 kr. Krone	235	8
Von 16,564 Thlr 54 flr Capital beim Adelshausen die Krone	828	19
Auf Privathäusern jedes Capital 6043 Thlr 27 flr. davon die Krone	302	14
Von Verzehrungen	140	
Noch eine Verzehrung von	300	

Unbestimmte Einkünfte

Immobilien, die an Privatprogen veräußert worden sind	1872	
<i>Summe</i>	<i>3683</i>	<i>41</i>

Die bestimmten Ausgaben waren im Jahr

	Thlr	Grd
Am 17. Februar Reichsgeld 1320, d. Holz d. Reichsgeld 170	1496	
Auf ein Jahr 3 Ländereien d. 10 Holz d. Reichsgeld	166	
Für eine Hingeler Holz und Mirtel	25	
Vom Anzeiger Gesetz d. Reichsgeld	170	
Vom Jahr d. Hundtag 28, vom Schwanz 22, vom Secretaire 15	65	
Vom Reichshofmeister 24, für die Kaiserliche 5 1/2 50 flr	29	50
Vom Anzeiger für die Einkünfte der Gelder à 1 pcent	24	74
Rechtsgewaltigen 35, für die Reichshof 8	43	
Vom Briefbinder für die Aufhebung Briefe	1	40
Zu Unterhaltung der Kanzlei	20	
Für Sand, Tannenzweige, und Papier	7	

Am 1818 waren 32 Millionen im Reich. Jedoch hat die Administration einen der reich. Progen die 16 1/2
 cents d. ein einmündigste Wafengeld abzugeben die zu Wafengeld 8 und Wafengeld abgeben lassen.

Küche d. Räum; ein rechter Stodwerk blinden, fünf ein Tischstühle für 28 Männern
ein Krankenzimmer für 8 Kranken, 2 Arbeitzimmer, d. vier Abloger Räume; ein oberer
Stod ist der unvoll. Abtheilung für oben so viel Arbeitstische; die Löcher sind grünlich.
Fünfe Räume sind dazu bestrichen, mit den übrigen zu geringerer Zeit zu betten, ander gleich
man über die Arbeiten d. Kränkung die Aufsicht, ander pflegen die Kranken. Un-
vermögend d. Blinden sind von Arbeiten gleich; die Gesunden aber werden bestrickt;
geh. Jeder erhält Sonntags d. Donnerstags Fleisch mit Kohl, od. andern Gemüß, an an-
dern Tagen Getreide, und Leinwandgewürze, Getreide, Kartoffeln, Jarrow d. zum Ge-
bräuch d. Müllers. Die Gemüß d. Brandweins ist ganz verboten. In dem er-
sten 3 Monaten wurden 103 Personen angekommen, unter denen vier 40 Arbeitstü-
che waren. Der Director dieser Anstalt Sr. Excellenz v. Bergmann gab 1793 d. 20. Sept.
eine vorläufige Nachricht davon heraus, als ob er nicht mehr weiter geht.

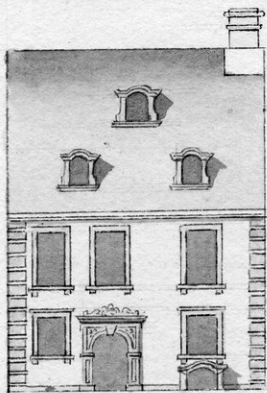
Dieser folgte 1795 d. 1. Jan. die erste Anweisung

1796 d. 4. Feb. die zweite Nachricht

1797 d. 5. Jan. die dritte Nachricht

1798 d. die vierte Nachricht von dem Fortgange

Der Herr Professor Parrot, Secretair der kaiserlichen ökonomischen Gesellschaft hat in
demselben Jahre, in welchem in einer neugegründeten neugegründeten Gegend hinter der Hofen,
mit einem kleinen Lichte angelegt, werden er dieses neugegründeten Zimmers des
ben Hofen gebrüht hat, die mit den Oxyden in Verbindung setzen, d. mit über
das Salz hervorragen. Anz. obiger Zusammenstellung stellt man diesen Luftweinigen



40 30 20 10 5 Fuß

Dieses Anwesen hat der voriger Bürgermeister Franz Neustädt 1594 für alt und arm Bürgermeister gekauft. Der Fond besteht aus dem Conventhaus noch in einem kleinen Haus und einigen Capitalien, die theils bey dem Stadt-Schatz, theils auch Privat-Häusern stehen. Die 6 St. angekauften von Wittwen haben ein groß Zimmer zur Wohnung, und darunter Küch, Keller, Lo, den und Holzraum. Holz verkauft sie wolldürrlich. Für von diesen 6 Wittwen ist Erbschaft, und muß die übrigen Morgens, Mittag & Abends vorlesen und vorsingen, wie auch auch Haus Anzucht haben. Sie erfüllt alle Viertel Jahr 1 Rthl 50 Sch. auf zu Misserlich 3 Rthl Alb. die übrigen 5 aber quartaliter 1 1/4 Rthl und zu Misserlich 3 Rthl Alb. So wird ihnen ein Hausbau oft gehalten, der das Holz säumt, den Ofen fricht, Haus und Straße reinigt, d. 2 mal die Woche mit der Süsser Almosen, säubert. Dagegen hat er unbestimmte Arbeit ohne Wohnung in dem dazu aptierten Keller, jährlich 6 Schillinge für Holz, d. alle Viertel Jahr 1 Rthl Alb. Sein Weib muß den Wittwen zur Hand gehen, und das Zimmer reinigen, wozu sie quartaliter 50 Sch. bekommt. So war es noch A^o 1784.

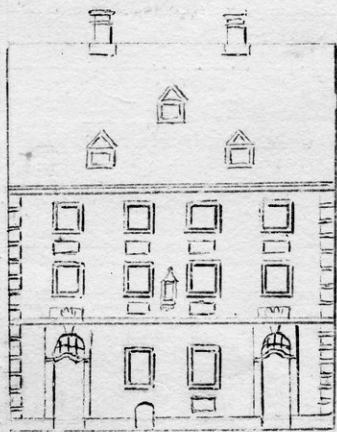
Nach der Zeit ist mir andere Einrichtung getroffen worden, wie folgender Summaur & Ausgabe vom J. 1792 zeigt. In diesem J. war die bestimte Summaur um 437 $\frac{1}{2}$ 40 Sch. von einem Capital von 8750 Rthl Renten, die unbestimte betrug 35 Thal. Alb. für das im mittlern Nord dieses Hauses befindliche anatomische Theater und die dazugehörigen Süssspiegel. Die Ausgaben 1792 waren folgender:

Für die Wittwen jährl 20 Rthl muß 240 Rthl. der Erbschaft bezahlt 5 Th. der Chirurgus 8 $\frac{1}{2}$ der Schersteinleger 2 $\frac{1}{2}$; der Geistliche 10 $\frac{1}{2}$; der Handwerker mit seinem Weib 35, der Rathsherr als Rathsherr Directorii 8 $\frac{1}{2}$; der Stadtanwalt 5 $\frac{1}{2}$; der Notaire der Verwaltung 8 $\frac{1}{2}$. Also war die jährl Ausgabe 321 Thal. Außerdem beordigt man die Ausgaben aus dem Mitteln des Hauses, die Wittwen verkaufen kleine Medicin, außer nach zur Ausbesserung des Anzucht des Hauses, wozu erforderlich ist.

Das oben erwähnte anatomische Theater ist 1753 zerstört worden, und der jetzt

malige Stadt Operateure war verbunden, auch Inselfolben für angeordnete
 Wundärzt Vorlesungen und Demonstrationen zu halten. Diefes Theater
 steht unter dem Magistrat, und dient nicht bloß zu gerichtlichen Untersuchun-
 gen. Das Nicolai Armenhaus und Arbeitshaus ist verbunden, die darinnen
 Vorlesungen zur Anatomie zu halten. Das Auditorium reicht für
 40 bis 60 Zuhörer zu, und enthält noch viele kleine Kammern mit einigen
 Präparaten.

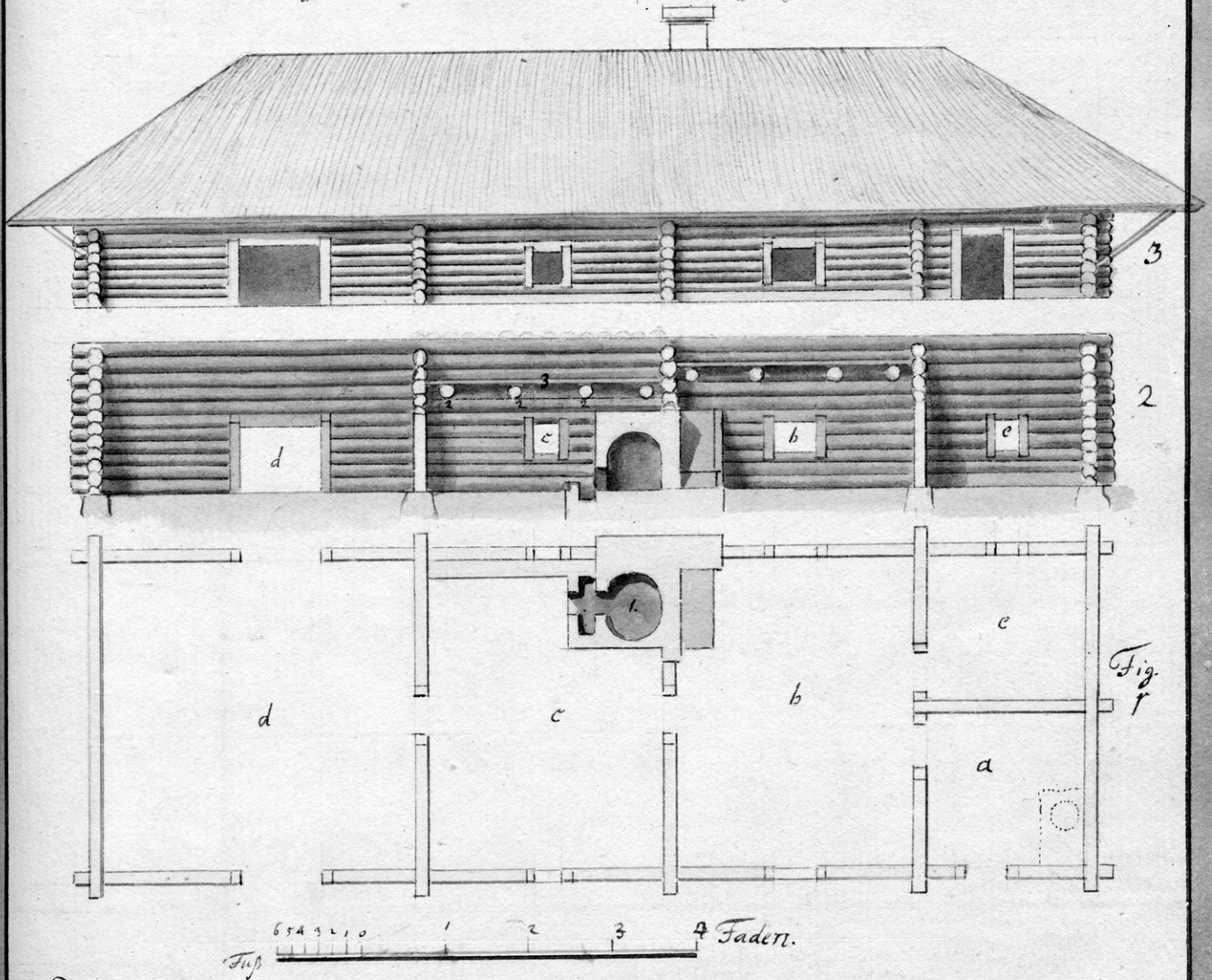
Leben Convent.



Jahr 1615 von dem Burgemeist. & Burggrafen Nic. Eck (vd. T. 1, 188
 gestiftet worden. Der König Gust. Adolph dotirt 1621 ein Stück Land
 dazu, welches zwar nachmals wieder erworben, aber dafür 50^{fl}
 aus dem Zoll gezahlt wurden. A. 1770 wurde das jetzige Gebäude von
 der Johannis Kirche erbaut. Vorwahl wurden im 7 od 8 Jahr unter
 Burgemeistern davon 400^{fl} gez. Gegenwärtig (1803) sind davon 13, von
 wo jede außer der Besetzung 2^{fl} 2^{fl} zum Unterhalt, im 4^{fl} zu Geh.
 erhält. Von A. 1650-1779 sind durch Testament 2092^{fl} für diesen
 Stiftung eingekommen. Der Fond besteht aus Capitation, und die
 Verwaltung hat immer nur aus der Familie, der dem Magistrat Besetzung ablegt. Die Verwaltung
 ist lange bei der Vegejackyfer Familie gewesen, deren gute Verfassung dieses Convent sehr
 vortheilhaft hat.

Vorwahlung hat immer nur aus der Familie, der dem Magistrat Besetzung ablegt. Die Verwaltung
 ist lange bei der Vegejackyfer Familie gewesen, deren gute Verfassung dieses Convent sehr
 vortheilhaft hat.

Dauerhaus in der Lemsaßcher Gegend 1797.



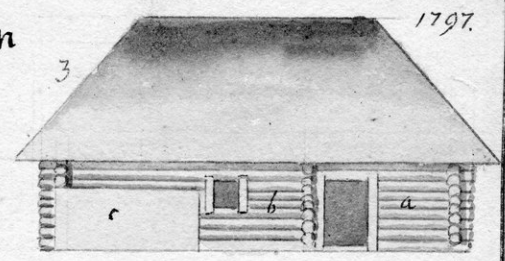
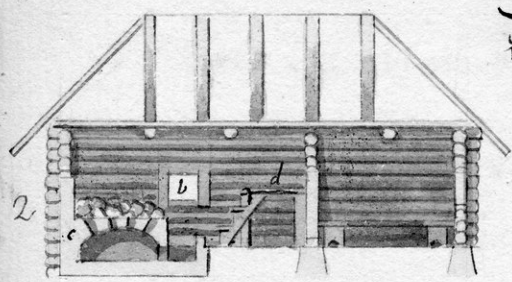
Die Wohnung der Lauerer besteht gewöhnlich in ihrer Dreyshauer, oder in einer mit Stroh gedrehten Hülle oder Eschstrich und Saunten, mit einer niedrigen Fure, durch die man sich gebündelt hindert zu Lauer. In dieser bis zum freylichen mit Rauf angefüllten Wohnung fällt sich der Häubmirth mit seiner Familie, und die Kunst mit dem Jäger unter Dürren, Spinnern und Gunden an, die fruchtbar in zorn lümpen Klüden, die Kinder Sommer und Winter im bloßen Grunde, alle berycht. In dieser Wohnung ist zugleich der Aufsatz angebracht.

Obige Zeichnung stellt ein Lauerhaus von der besten Art aus der Lemsaßcher Gegend vor, und zwar Fig. 1 im Grundriß, 2 im Durchschnitt, in 3 im Aufsicht. Man sieht in diesem Gebäude a das Vorhaus, darinnen die Handmühle ist, b die Wohnung mit einem Ofen von Ziegel, und Plablungstru, c die Kie, deren Fußboden die Dreyshauer ist, darinnen 1. der Ofen oder Eschstrich, welcher vor dem Ofen noch eine gewöhnliche Vertheilung hat. Die Nordbalke 2 tragen zwei klümplich gebo-

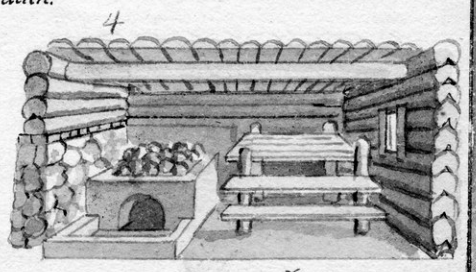
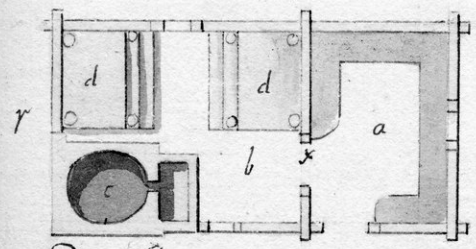
Er stauget 3, nicht weil er das Getreide zum Vorne geschoben wird.
Der Rauch zieht zu den Fenstern hin. Gemächlich ist die Luft in der
vor Gegend der Ausströmung der Luft, ist die Wärme d. Kinder. d. ist
der Herdortfall d. Grünsamer, e die Vorraße und. Sandkammer.

Saunbadstube in der kempaltesen Gegend.

1797.



1 2 3 4 Faden.

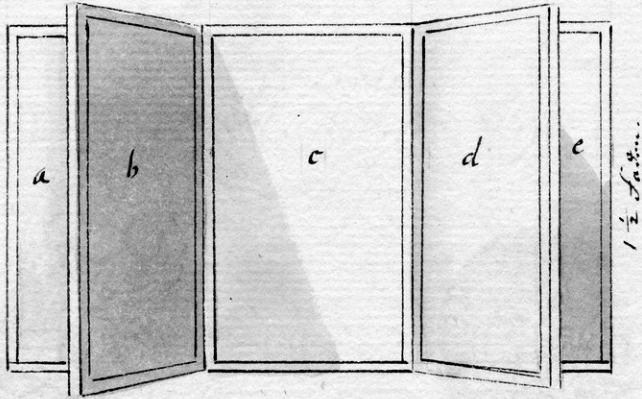


Der Saunerbircht durchgängig die Saunestube. In diesen kleinen, niedri-
gen, aber sehr stark gestrichen Zimmern legt er sich nach dem Anzuge bis
3 Stücken erhöhte Jorüst, Palle; der glühende Ofen wird mittels einer
zur Vermeidung der heißen Dampfhitze mit Wasser bespritzt; worauf
der Schwitz mit Gewalt herüberbricht. Nun wird der Körper mit einem Saun-
rocken d. h. einem starken Leinwandrock noch nicht mit blühender Luft gewir-
gen, sondern geschlagen, und gewirbt, auch wohl zur Kühlung mit kaltem
Wasser übergossen. Einige Saunern gehen, wie die Kinder, aus diesem
Saun in die kalte Luft, wägen sich auch wohl in Wasser. Das Saun ist dem
Saunerbircht eine sehr gesunde Lebensart, seiner schwarzen Leber in jeder Art
Krankheit, dem gelben Fieber der Wasserpest, die alle in ein Mit-
brauch ist ab, dass er, um die Blätter abzutreiben, sein Kind, bei
dem sie sich äußern, in die Saunestube bringt. Freilich verweist er frei-
lich, die Blätter besser in ungeführter Menge ab, aber die
Kräfte der Natur unterliegen auch, und die Kinder sterben häufig.

Hier ist eine Saunestube beson-
derer Art aus der kempaltesen Gegend vor-
gestellt. Fig 1 ist der Grundriß, 2 der Durchschnitt der Länge nach, 3 der
Ansicht, und 4 der Durchschnitt der Breite im Prospekt, aus dem An-
zuge x. Man sieht in dieser Zeichnung a das Vorwand mit Säulen
zum Aufsteigen und Absteigen b die Saunestube selbst, c den Ofen, in dessen
Jorölber Jorölber sind; auch gelbes liegen schließer, die durchsichtige glü-
hend werden, da man sie dem mit Wasser bespritzt; worauf sich der heiße
Dampf nachwird, der sich dem auch dem Saunerbircht beim stark gestri-
chen, sich mit Saunrocken schlägt, stark wirbt, und mit Wasser ab-
spülen.

Von dem Altarblatte der ehemaligen Brigitten Klosterkirche bey Arnal.

Die gegenwärtigen Gängler Gesellschaft in Arnal zeigt in ihrem großen Saal
noch als ein Altarblatte das Altarblatt der ehemaligen Klosterkirche. So bey-
trägt dasselbe nach Art der katholischen Altäre auch unsrerer zusammen zu
geschlagenen Gläthern, von denen jedes ein untes Gemälde zeigt, wie fol-
gend figur zeigt:



So hat wir Flögel und ein Hauptblatt. Auf dem letztern c sieht man
die Mutter Gottes mit dem Jesuskinde auf dem Schooße; unten ist steht ein
Engel mit Schwärmen, an seiner Seite sind 2 Lither beyländlich, davon der, welcher
zur Rechten steht, einen Speer, d. der zur Linken ein Kreuzißig hält.

Das litt. d ist die Arbeit der S. Brigitten Kloster zu Maximilian mit ei-
nem Krönstabe, und einen Leuch in der Hand, in weißem Gewand vorgetel.

Das b erblidht man einen Mönch in einem braunen Rütth.

Esflücht man ein b, und d zusammen; so macht das ein untes Altarblatt, d.
zwar sieht man auf b den heiligen Geist, auf d aber Gott den Vater;
auf dem Glath a aber ist die Mutter mit 15 Kindern vorgetel, die alle
samt in besonder Stellung auf dem Thron liegen, und auf d vorstelt ein
Vater mit 15 Kindern in der untern Stellung.

Die Malerey ist als ein Meisterstück der italiänischen Schule anzusehen, vor-
sah im vorigen Seculo die Katholiken der Gesellschaft so viel Silber dafür
auslohn, als der ganze Altar nöthig, welches 200 th Silber oder 6000 Rthl. und
manchen mehr. Nur sechs das die Gemälde durch einen vorbrühenden und
zusammen geschunden für ein so sehr gelitten haben, den, wie man sagt, ein von
den Katholiken bestrafte Maler, dem es angetragten war, die Gemälde
wieder anzubringen, beschafte der König überstrichen hat. Dieser Altar ist
nunmehr in der S. Nicolai Kirche zu Arnal der älteste in ganz Linz d.
Styland.

Auf folgenden Glath findet man den Krönstabe der Arbeit der gegen-
wärtigen, wie er auf dem braunen Altarblatte vorgetel wird; die Zeichnung
sah auf dem Sr. Fustor v. Körper auf Arnal zu werden.

40
Auch zeigt Fig 2 das auf der S. Olai Kirche Libliofred bylindliche Gö-
tzbild, so man für einen Götzen der alten Scandinavischen Myth. hält. Es
ist wohl unrichtig, ob die alten Götzenbilder gesalt haben, auf vorräth das
Sichentrost dieses Stüdes nur gewisse Kultur des Geistes, deren wohl die da-
mallye oder ostliche Nation nicht glüsig war. Viellicht ist es ein unvorne-
ländisches und zwar indianisches Götzenbild; viellicht bloß ein Nordknoyf
den ein müßiger Kopf und Messersolz nach dem Einfällen seiner Phan-
tasie, und ein die Figur des Solzes zülich, zueicht.



Fig. 1.



Fig. 2.

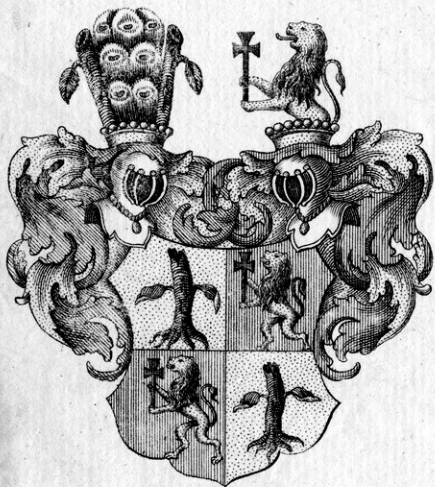
Fig. 1. Das Stab des Abtissin von St. Brigitten - der nur am Altarblatt
 des Klosters - so im schwachen Gauch der Kunst zu Rom gezeichnet - ebenmahl
 Hantelstein des Bildes in der Hand trägt.

Fig. 2. der in der St. Olaf dinsten Bibelstuck - zu Rom aufbewahrt
 mit vorgerathen Stöcken der freywilligen Estland - von
 mir erst von M. von Solz für mich angefertigt.

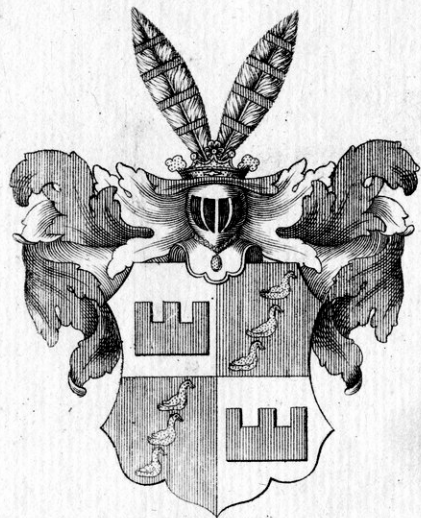
Körber & v. v. v.
 B. 1800.

Über den Tauben vgl. T. IV fol 61 auf T. IX fol 208

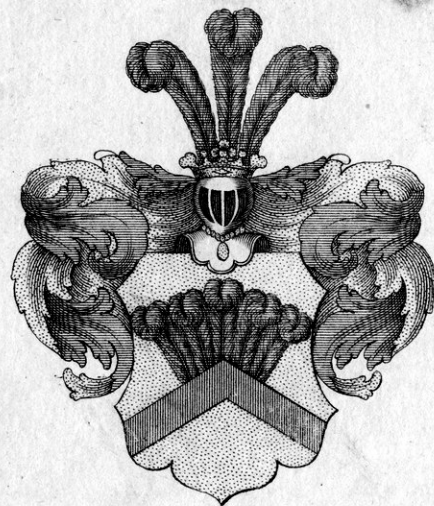
v. Taube.



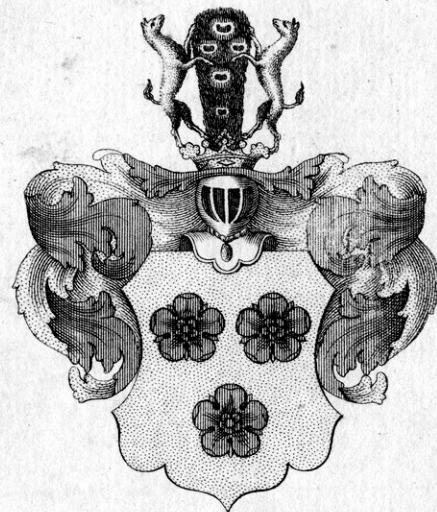
v. der Tinne.



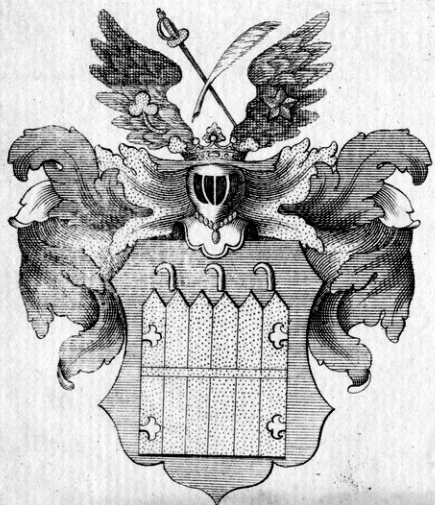
v. der Ropp.



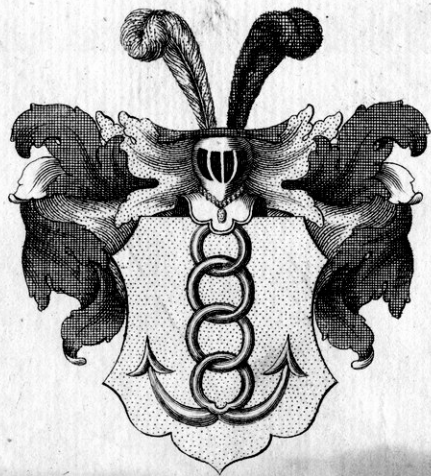
v. Rosen.



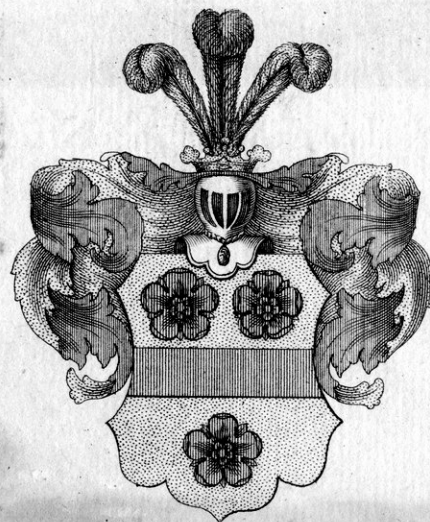
v. Thorhack.



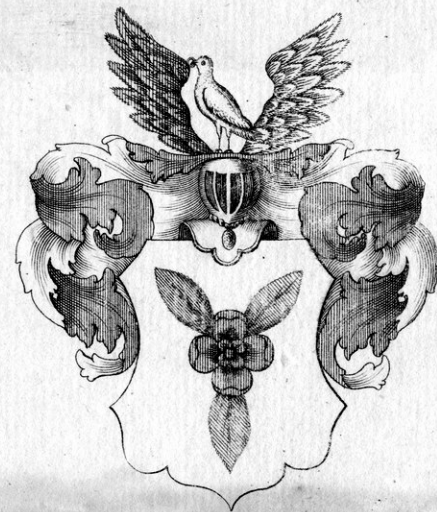
v. der Raab gen.
Thülen.

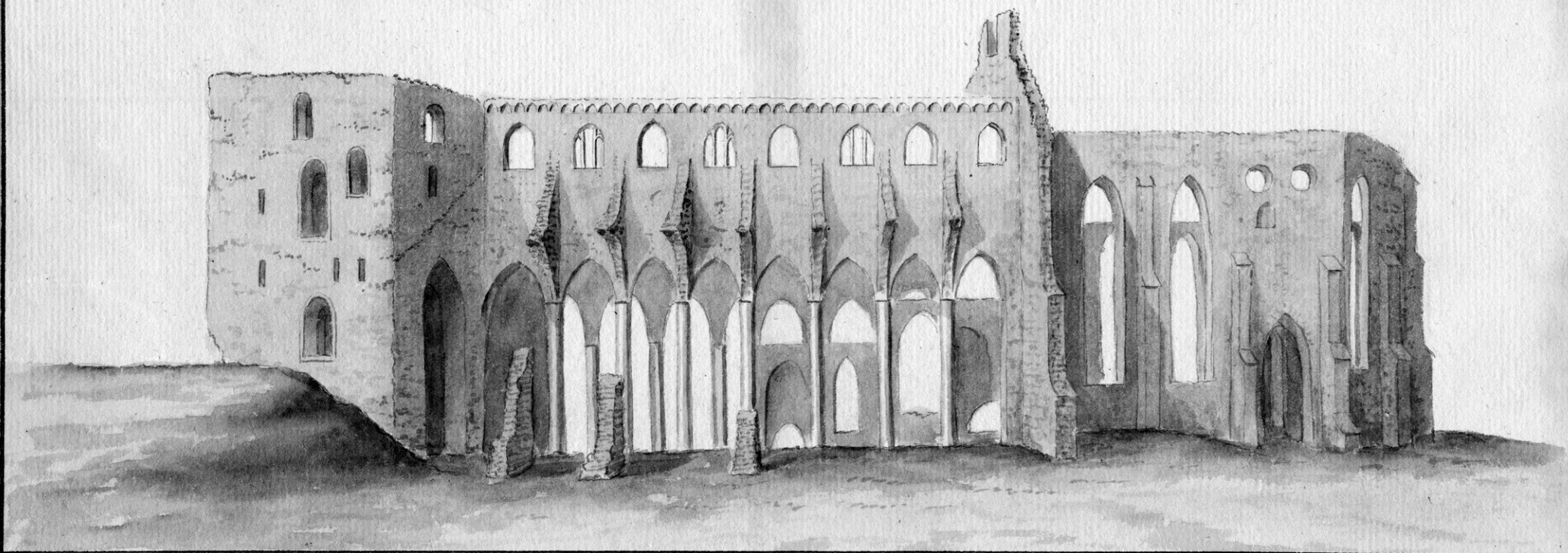


v. Rosenberg.



v. Rummel.

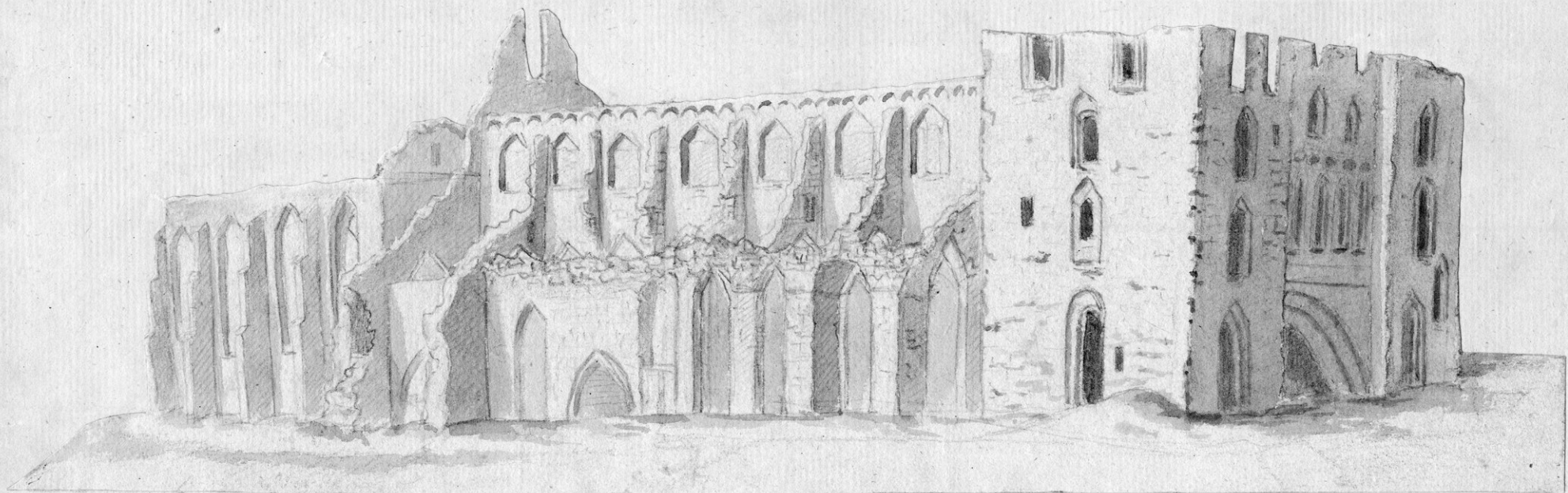




Die Ruclera der St. Dionysius Kirche in Dorpat. 1799

Dieses war die berühmte Domkirche, welche in ganz Livland nicht ihres Gleichen hatte, und die im Jahr 1596 durch ein Josannibrennen in Brand geriet, seit welcher Zeit sie in Ruinen liegt. Sie ruht auf 23 Pfeilern. Auf dem Dach lagen die Orgel, die oftmals mit dem Dombrunnens einer stark gezierter Brücke vereinigt war, fand das byßföhl. Asch, davon nur noch einige Mauerstücke übrig sind.

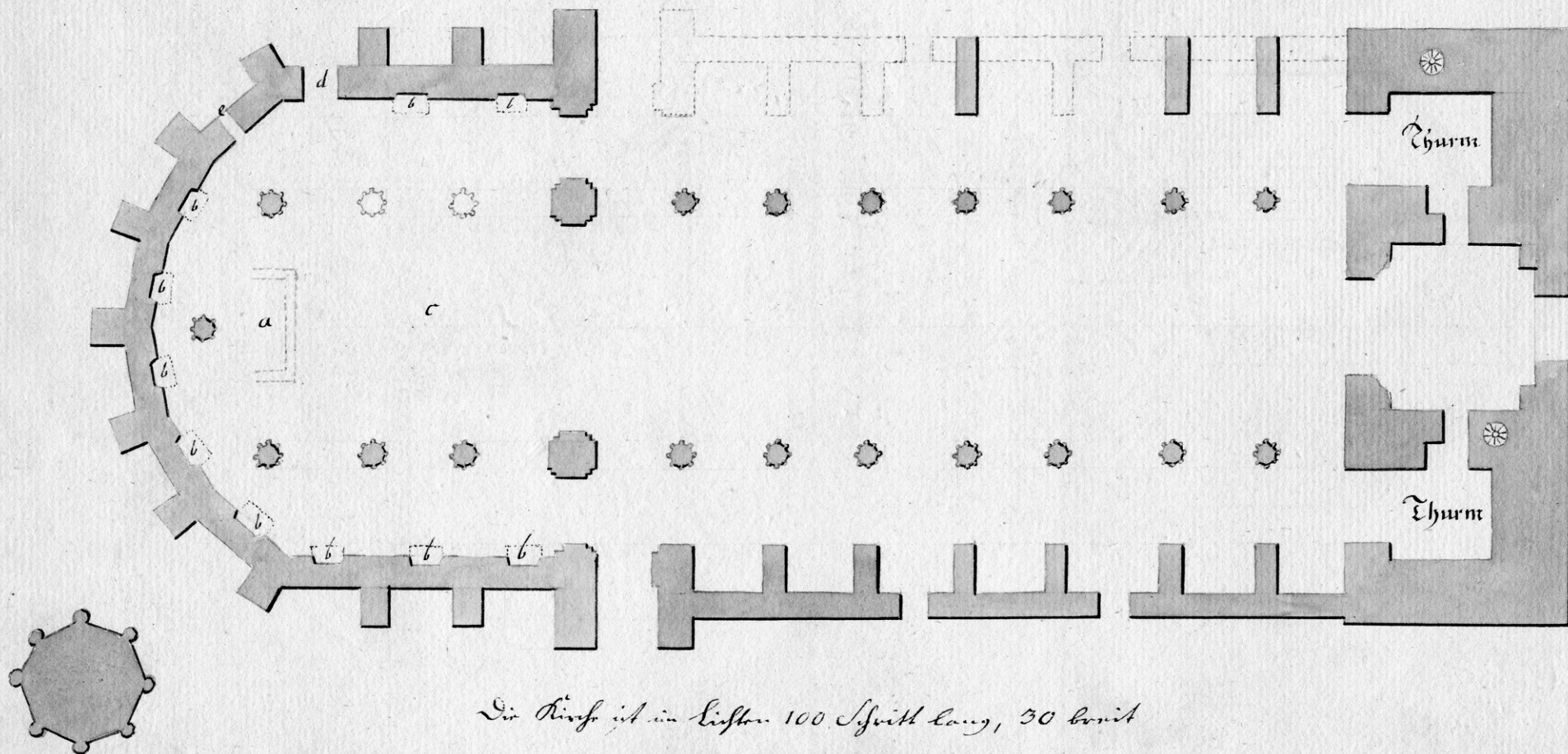
Künnen da Dorpatſchen Domkirche, von der Nordſeite A^o 1803.



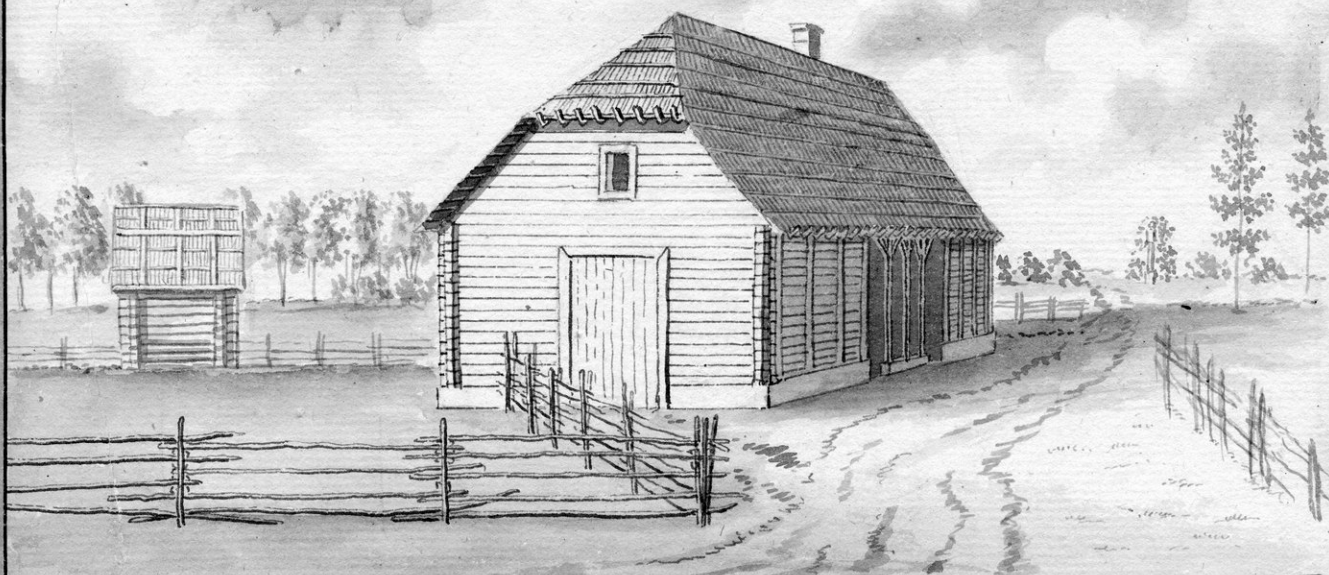
Obgleich vorstehende Zeichnung nicht ganz deutlich ist: so ſehen ich ihr doch in Zusammenhang einer genaueren ſiehe vier
Arten können erkennen. Man vergleiche damit die im 8^{ten} Tomo dieser Sammlung Fol. 68 und 118 und Tomo IX
Fol. 6 vorstehende Vorstellungen; und man wird sich einen ungefähren Begriff von ihrer Bauart machen können.

Grundriß der abgebrannten Domkirche in Dorpat. 1799.

a Altar des Hofsaltars, b, b. Nebenaltäre & südlich Eiser der Kirche d. Längs, b. für c Domformel für



Deglup Krug 1797.



Dieser Krug gehört zum Gut Ramkau und liegt $133\frac{1}{2}$ Werst von Riga; der
Werselhofstrau, den man hier sieht, ist der 154. J. v. R.

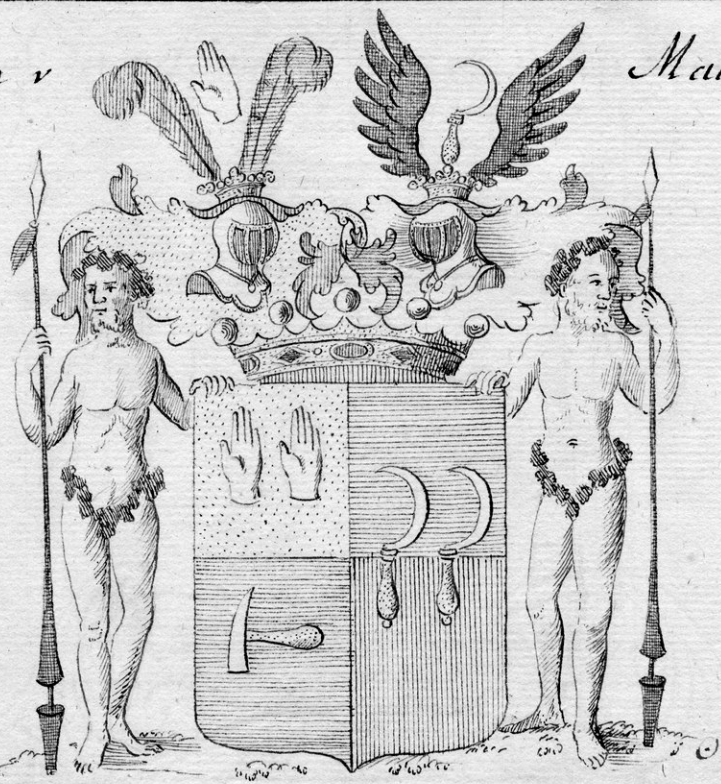
Die Aahoffische Kirche 1797.



Diese Kirche liegt 165 Werst von Riga und 3 Meilen von
Sjwaureburg am süß Tische. Seltlich wird sie Leias, oder Leias barniza
genannt, und gehört als eine Filial zur Sjwaureburgschen Mutterkirche.

Baron v

Malama.

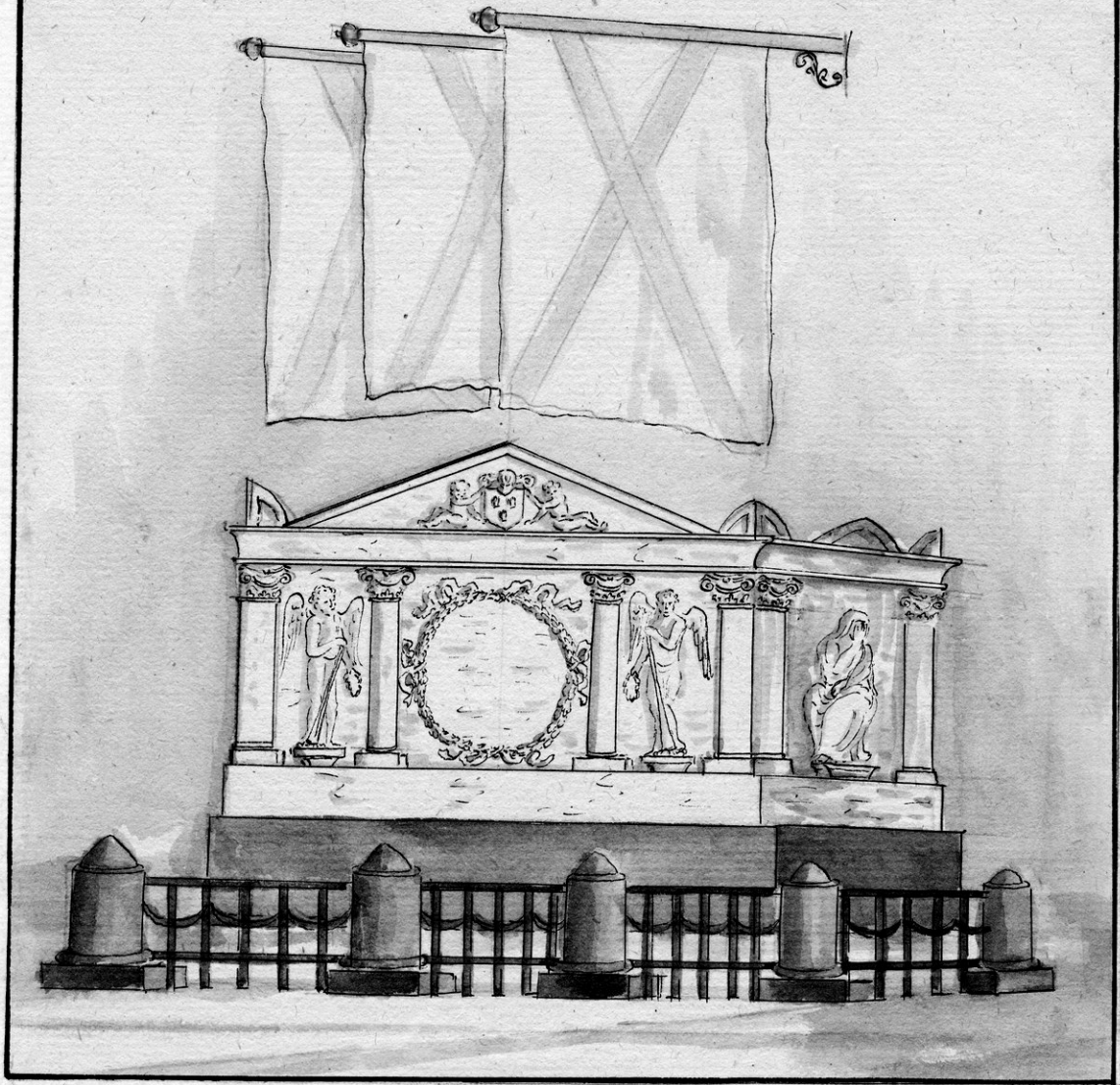


Die zween Brüder Alexander und Johann v Malama stammen nach
 Anzeige des Diploms von einer angesehnen Familie aus Siebenbürgen
 ab; ihr Großvater Andreas v Malama kam 1707 nach Siebenbürgen, trat in
 k. k. k. Kaiserl. Dienst, in dem er als Obrister starb. Peter der Freyherr
 besaß ihm vier seiner Brüder Dienst die Güter Doshenky und Bela-
 goretka in der Ukraine, die noch bey der Familie sind; ihr Vater Johann
 war Obristknecht: nach k. k. k. Kaiserl. ungarischer Regierung
 und ihr Mütter und dem adel. k. k. k. Freyherrn v Meyer, von welcher Familie
 die noch nicht beystrichen Güter Lyschn und Druwehn herkommen. Sie selbst
 standen in k. k. k. Kriegsdiensten, erst bey als Major, und der zween als Inge-
 nieur Lieutenant. Freyherr wurden 1787 28 Junimonat vom röm. Kaiser Jo-
 seph II zu Wien zu Freyherrn vertheiligt. Fauner und Freyherrn verfahren,
 d. ihren 4 Asten nater und mütterl. Erb beygebragt. Ihr Freyherr Vagn
 ist folgender:

ein quadratler Schild, in dem oben goldenen Turm zwei neben einander ange-
 richt stehende linke blaue Hände vorstehen, auf der Abtheilung des zweyten
 blauen und dritten roten Feldes aber liegen zwei silbernen Säulen, mit golde-
 nen Köpfen, und in dem dritten blauen Feld ist ein quer liegender silberner
 Hammer mit einem goldenen Kopf zu sehen; Auf dem Schild ruhet eine
 Freyherrliche Krone, über welcher zwei offne pinwarde golden, blau ange-
 wesen, rotzgelblich, mit aufsteigenden Abwärtigen gezierter zur Rechten mit Gold, und
 rotzgelblich gezierter mit Silber und blau vermischt schraubengewunden Dreien ungr.
 braun goldgelblich für einrotzgelblich auf beyden; Unter dem zur Rechten ist eine von
 einem im Schild beschriebenen Händchen zu sehen zwei einwärts, deren
 die rechte rotz, die linke aber blau ist; Unter dem zur Linken aber ist
 zu sehen

zweyfen zween mit den Seiten nimmerwärts gefesselt zusammen Ad.
Luchflügelu nur von innen abzufallen im Sifile beschriebenen Si-
folu zu verstehen; Die Sifilefalter zu beiden Seiten sind zween auß-
wärts stehend mild Männer, davon jeder mit einer Hand den Sifile
mit der andern aber nur äußerlich stehend Luce mit einer blauen
Quayr fält //

Grabmaal des Admiral Greigh in der Domkirche
in Leval.



Dieses Grabmaal, welches die Kaiserin Catharina die 2^{te} dem Admiral Greigh (Spris aus Gray) setzen ließ, ist von Savariz'schen Marmor 10 Fuß lang, 5 Fuß breit; es ist in Italien gearbeitet, und kostete 20000 Rüb. Es hat keine Inschrift, obson nur sind dazu mit römischen Ordnungen ist. Die 2 Figuren in Frontispice halten das Wapen des Admirals, und 3 andrer sind stehende Marmorsäulen. Die Cerimonien sind einbürgenisch die 1740 dieses Jahr.

George Conrad Bar. v. Ungen Steenberg Landmarschall	Mar. Fovin v. Wrangel a. d. 6. Junij 1706 S. f. 1706	George Johann v. Borck Landmarschall S. f. 1706	Helena Helena v. Plater S. f. 1706	Anton de la Barre v. S. f. 1706	Gertruda Maga- retha Bar. v. Wey v. S. f. 1706	Leonhard Bar. v. Post S. f. 1706	Anna Elisabeth v. S. f. 1706	Eberhard v. Güntersberg	Margaretha v. Lode	Jonas v. Smit- ten Major	Dorothea Maria v. Güntersberg	Daniel v. Protten S. f. 1706	Catharina v. Dreilingen geb. 1680 † 1710
---	---	---	---------------------------------------	------------------------------------	--	-------------------------------------	---------------------------------	----------------------------	-----------------------	-----------------------------	----------------------------------	---------------------------------	--

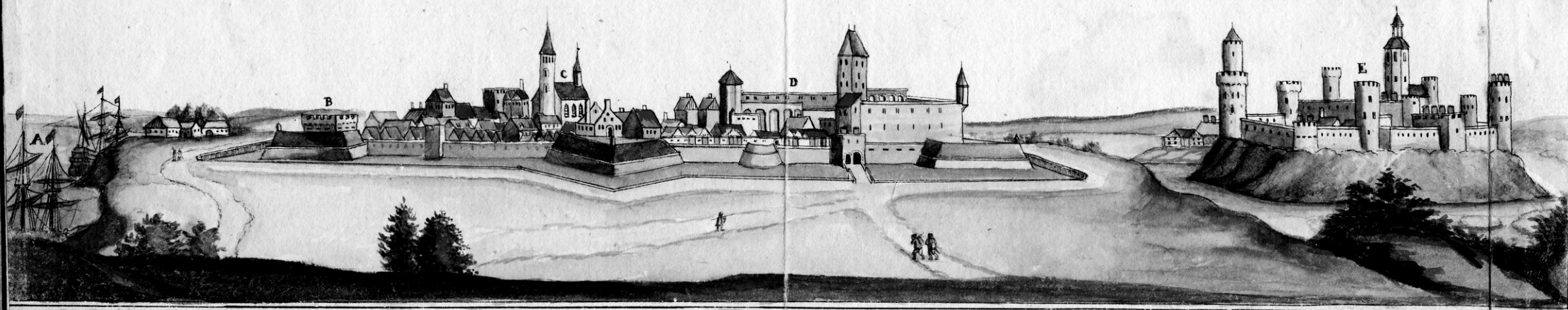
Conrad Jorg. n. Ungen Stenberg Landmarschall S. f. 1706	Anna v. Borck a. d. 6. Junij 1706 S. f. 1706	Wilhelm Friedr. de la Barre n. 1680 † 1753 S. f. 1706	Gertruda v. Knoring geb. 1739 † 28 Jan.	Mauritius Bar. v. Post S. f. 1706	Margareta v. Gün- tersberg.	Erich Joh. v. Smitten geb. 1691 † 1749	Helena v. Protten a. d. 6. Junij 1699
---	--	---	--	--------------------------------------	--------------------------------	---	--

Joh. Georg Bar. v. Ungen Steenberg a. d. 6. Junij 1719 † 31 Abr. † 1780	Gertruda Wilhelmina de la Barre a. d. 6. Junij 1729 † 18 April	Carl Magnus Jorg. v. Post S. f. 1728 † 1773	Erica Johana v. Smitten a. d. 6. Junij 1729 † 1780 † 4 Jan.
--	---	--	--

Hans Conrad Wilhelm Jorg. n. Ungen Steenberg a. d. 6. Junij 1748	Anna Charlotte Baroni v. Post a. d. 6. Junij 1754
---	--

Georg Gustav. Jorg. n. Ung Steenberg geb. 1780 † 26 Aug.	Montz Gustav a. d. 6. Junij geb. 1782 † 2 Nov.	Carl Reinhold Georg geb. 1792 † 23 Junij
--	--	--

NARVA zur Zeit der
Schweden.



A. Der Hafen. B. Das alte Stadthor C. Die Pfarrkirche. D. Das Schloß. E. Das jenseit des Stroms liegende Iwanograd.

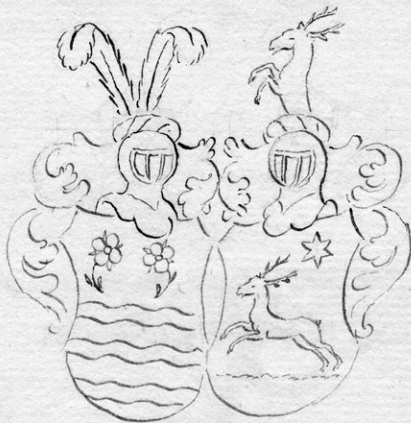
Engelhard.

In der Lüneburger Reichs beyndt ist das rugeckardische Wapen mit folgenden
der Urtzungspricht:

Inwendig
des Wosckelosen Gysenung und Grop
Mannungten Geyren

Jr. Michael Johann Engelhard
Ihre Königl. Maytt. zu Sachsen Caroli XII Hofmeri-
tzen Majors beyn de la Gardischen Infanterie Regimant
Fulder zu Wirken in. Megel, gebornen A^o 1678
gestorben A^o 1730 d. 8 Decbr.

Wadmann



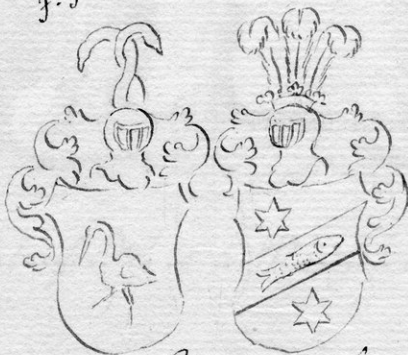
Knuts

W. M C K

Sagde Wapen sind im Eger der schillingischen Reichs auch einem Eisenstein beyndlich
in dem Reichspricht zwar sehr verlegt ist, auch aber man aber doch zu viel zu kommen
kann, das Carl Wadmann, Hauptmann auch Karkus im Jahr 1667 auch ein
Fuldergräber, d. beyn lag. Atz. einem in derselben Reichs Jungenten unydingen
Krounstein, der 1671 der Reichs geyndt in dem ist, geyndt, ist derselbe Name
wacht dem Namen seiner Gemalin, der Christina Knuts geyndt hat.

Schwanenwede

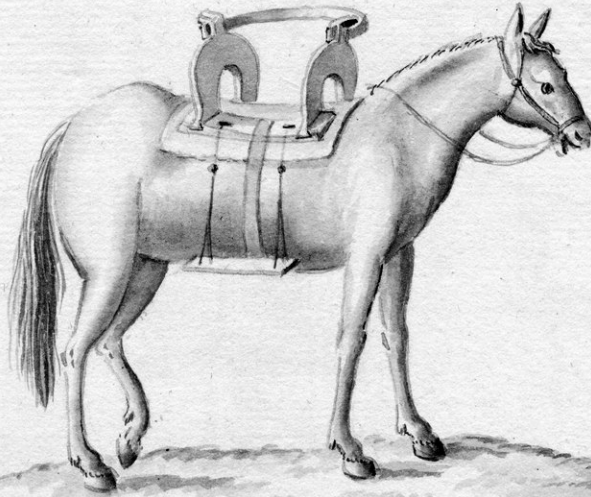
J. F. V. S. W. V. B. K. S.



Kaulbars.

Sagde Wapen mit darüber geyndten Eysenstein sind im Eger der schillingischen Reichs
in Arin auch einem Eysenstein beyndlich. Das erste ist das Schwanenwede, es geyndt
aber statt nicht Ariff in Eysenstein ein Eisenstein vid Tomo X 156
das andere ist das Kaulbars Wapen

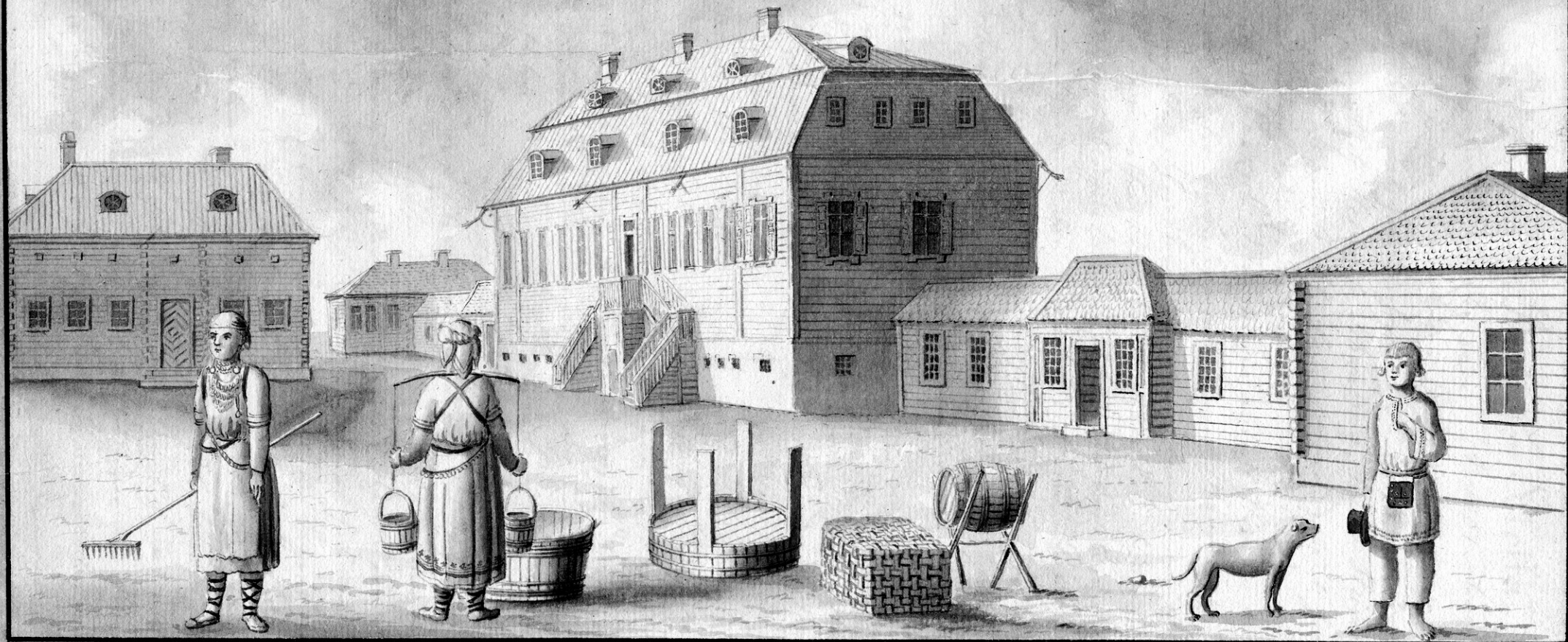
Sauerfattel.



Dergleichen Hölzernen, nach Art der Fig. 46 angeführten Marockfattel, gemachten Sattel, bedienen sich die Sauermeister in der schlesischen Gegend.



Ein Villator d. ein dergleichen Weib d. Mädchen aus polnisch Siczland.



Hauptgebäude des Gutes Marienhäusen im polnischen Lieflande. 240 W.v. Riga.

Das Anwesen Marienhäusen wurde von der Kaiserin Catharina II. dem Oberhofmarschalck Felagiu dazert, in dem Wittenb. d. d. 1780 beysetzt. Der Ort liegt nahe am Marienflusse. Die Weiber dieser Gegend kleiden sich alle einig, ihre Kleider sind mit brauner Wolle gestickt, die im den Jull, d. die Weiber säugen, sie reizen Manne Aflangm. Köpfe d. Korallen, die sie selbst bey der Feldarbeit tragen. Der für die gesunde Weib ist ein Kind, wie sein Saug nicht, was sie so auf ein einig aufgewacht sind.

Das S. Brigitten Kloster.

Dieses ansehnliche Kloster wurde A^o 1407 durch über vier Meilen von Arnal hinter dem jetzigen Catharinenthal an einem Morbischen zur Zeit des Arnalischen Bischoffs Joh. Ocke von vier begüterten Rätzeln erbauet, nemlich Heinrich Schwallberg, Heint. Hüzer und Gerlach Kruse angelegt. Man muß sehr lange daran gebauet haben; denn erst 24 Jahr darauß geschah die Einweihung desselben (1431) von dem Arnalischen Bischoff Heinrich v. Uexküll. Man wußte schonst Nommen als Mönche in denselben auß, welche ihr beywundern, durch vier Mäurer abgeschrieben sollen fallen. Die Brigitten Systeren, die einen langen wachen, an der linken Seite mit einem solchen Kirchlein bey dem Nord Thüren, sollen Sonntag von Johannis, die Augustiner Systeren aber Sonntag nach dem heiligen Michael morian zogen, und den Gerlach Kruse zum Pater und Confessor ersuchen haben. Die kirchliche Stille herrschet in diesem heiligen Mönchen; denn die Systeren bekennen sich, ein Arndt erzählt, öfters der Faubeminnen. Von den Altarsteinen sind nur noch einige aus alten Bruchsteinen übrig, die gemacht worden.

Christina Torke
Margaretha Woldecken
Elijab. von der Becke
Kunigunda Orgies
Gerdrut Weckebröd

Gertruda Orgies
Brigitta Hafvesjer
Gertr: Vietinghove
Margar. Doenhof
Margar. Loyge

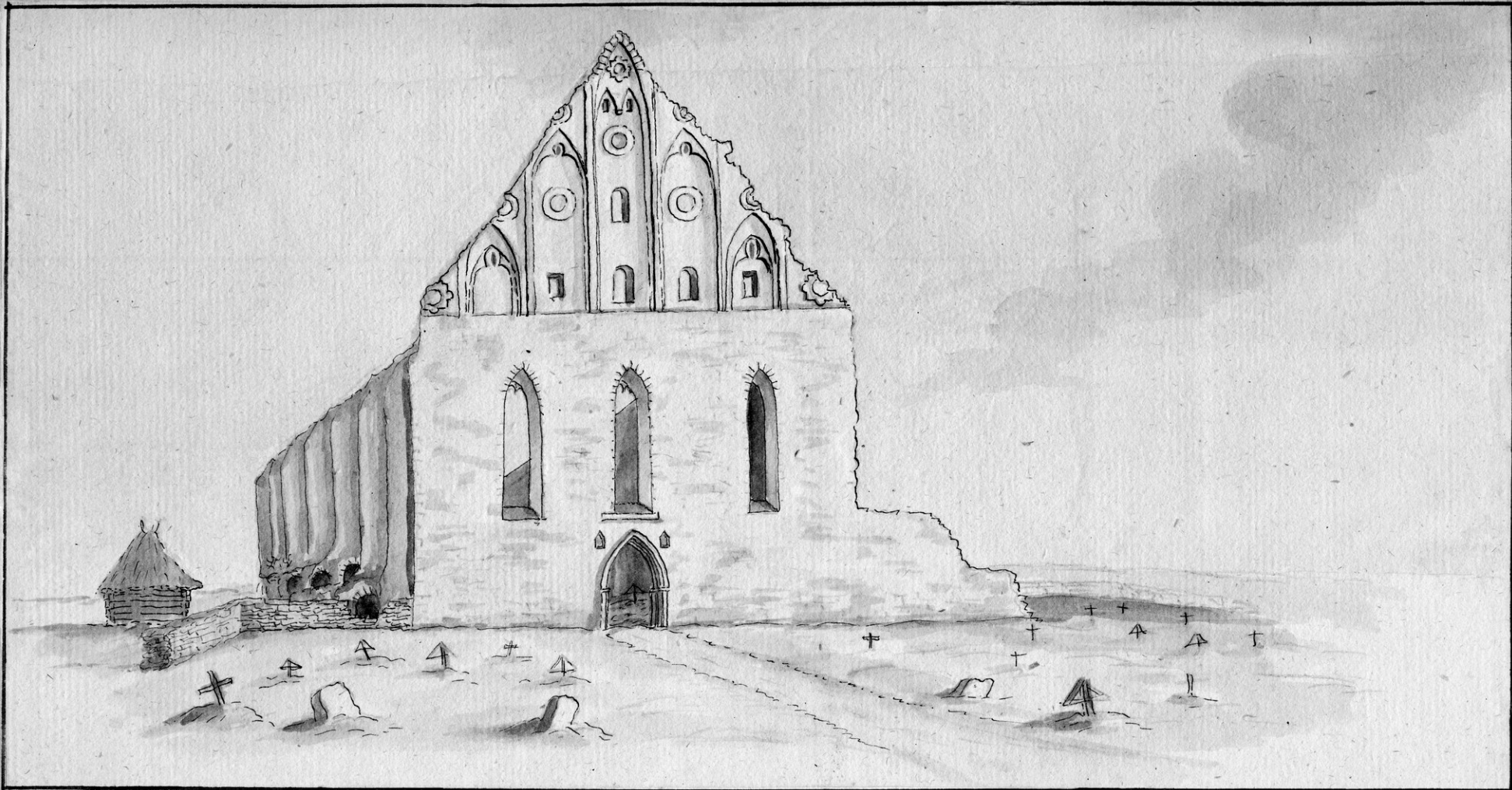
Die stromigen Systeren dieses Klosters sind folgende: Am Sonntag Exaudi A^o 1564 brannte es ab, wurde aber bald wieder hergestellt. Im Jahr 1575 den 30 Jan. zogen die Rätzeln davon, stellten die dabey liegenden Gebäu- de an, ließen die Nommen geschlagen weg und erflüchten einen Säulen aus dem glücklichsten Bauren. Im Jahr darauß im Februar kamen sie wieder, zerstörten das ganze Kloster, rissen die Altäre nieder, stießen aus dem dinsten Quadranten Föllern oder Armbügel, warfen das Dach des Klosters in den Kirch ab und ließen die Latten und Sparren aus Lager vor Arnal zum Verbrannen; morauß zu vermuthen, daß schon damals die Grund im Arnal solches geschahen seyn mag. Die Katholiken in und um Arnal haben auß besondern Devotion schon von alten Zeiten her sich diesen Platz zum Begräbniß erwählt, d. h. vor dem noch jetzt ihr Todten in die alte über das Kloster Kirch, singen die Bauren des sehr gelagerten Gütes Marth, so am Arndt wohnen, worden außershalb der Kirche begraben. Von Klostergebäude ist jetzt (A^o 1800) nicht mehr zu sehen, als ein und wieder ziemlich unkenntlich mit Erde überdeckt von Grundmauren; aber noch findet man den Eingang zu dem unterirdischen dieser Gängen, die jetzt niemand zu untersuchen wagt. Von diesen schreibt

die Sage, wie auch die alten Matronen in Ronal, daß sie bis Ronal zu dem
Münchsloze unter der Erd, und zwar grade unter der Erd stümpf glockenfö-
rmig solten; welche Sage Köhler in den Kindern seiner jüngsten Säuer
so vorzüglich bemerkt hat. Gegen Morgen befindet sich noch ein schöner
Keller, darinn der Gastwirth von Brigitten sein Getränk dem Lohrer
Finsternis vorweist. An der südlichen Kirchenuand von außen bemerkt
man einen doppelten gewölbten Gang. Vielleicht mögen die Mönche durch
den unteren, die Nonnen aber durch den oberen gegangen seyn, wenn sie
die Horas sangen; weil der obere Fuß bey einer hohen Thür in der Kirch-
wandigt, wo ein Esel für die Nonnen steht gestanden zu seyn. Die Kirch-
ist innerlich 70 Schritte lang d. 35 breit, vierseitig von steinernem
Mauerwerk gebaut. Gegen Morgen ruht sich ein Edelstein, der vornehmlich
aus der Kirchthür in die Welt sehet, als welche auch der Saumart zu
schreiben, mitten über dem Dorf hervorragt seyn mag. An der mit-
teligen Außenseit sehet sich am Ende einer kleinen Kapelle von stei-
nen angeordnet, und leben mit ihren grünen Nachbarn in glücklicher Ein-
tracht; denn sie ziehen nur Mangel Eisen, die sie mit Vortheil in Ronal
von hängen.

A= 1800



Die Klosterskirche St. Brigitten von der Morgenseite.
gezeichnet von dem Herrn Johann Jakob Rübner.



Die St. Brigitten Klosterkirche bey Kaval, von Sr. Pastor Förber gezeichnet A^o 1800.
Singe Ansicht ist von der See oder Abbruchseite gezeichnet. Das Mauerwerk ist von Fliesen, die feinsten eingela-
sing von geschnittenen Steinen.

Legend bey Oberpalen am Flüße Palen A^e 1799.



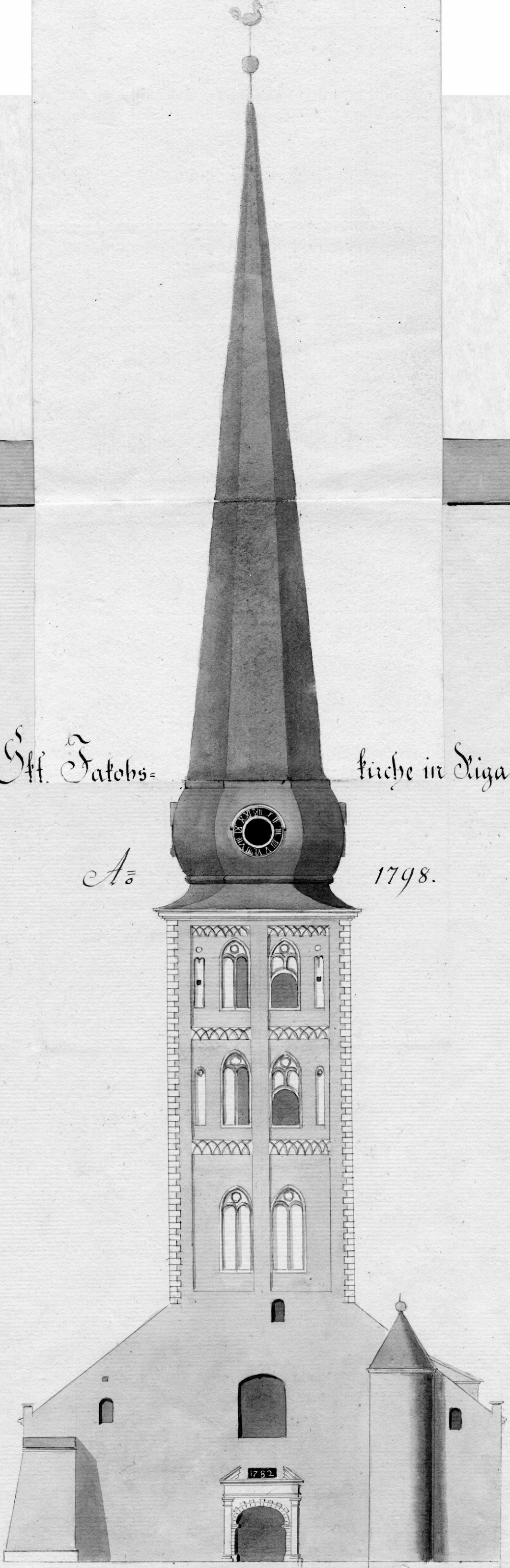
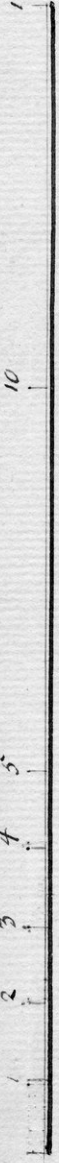
Nach Ulprecht.

St. Jakobs- kirche in Liga.

A_o

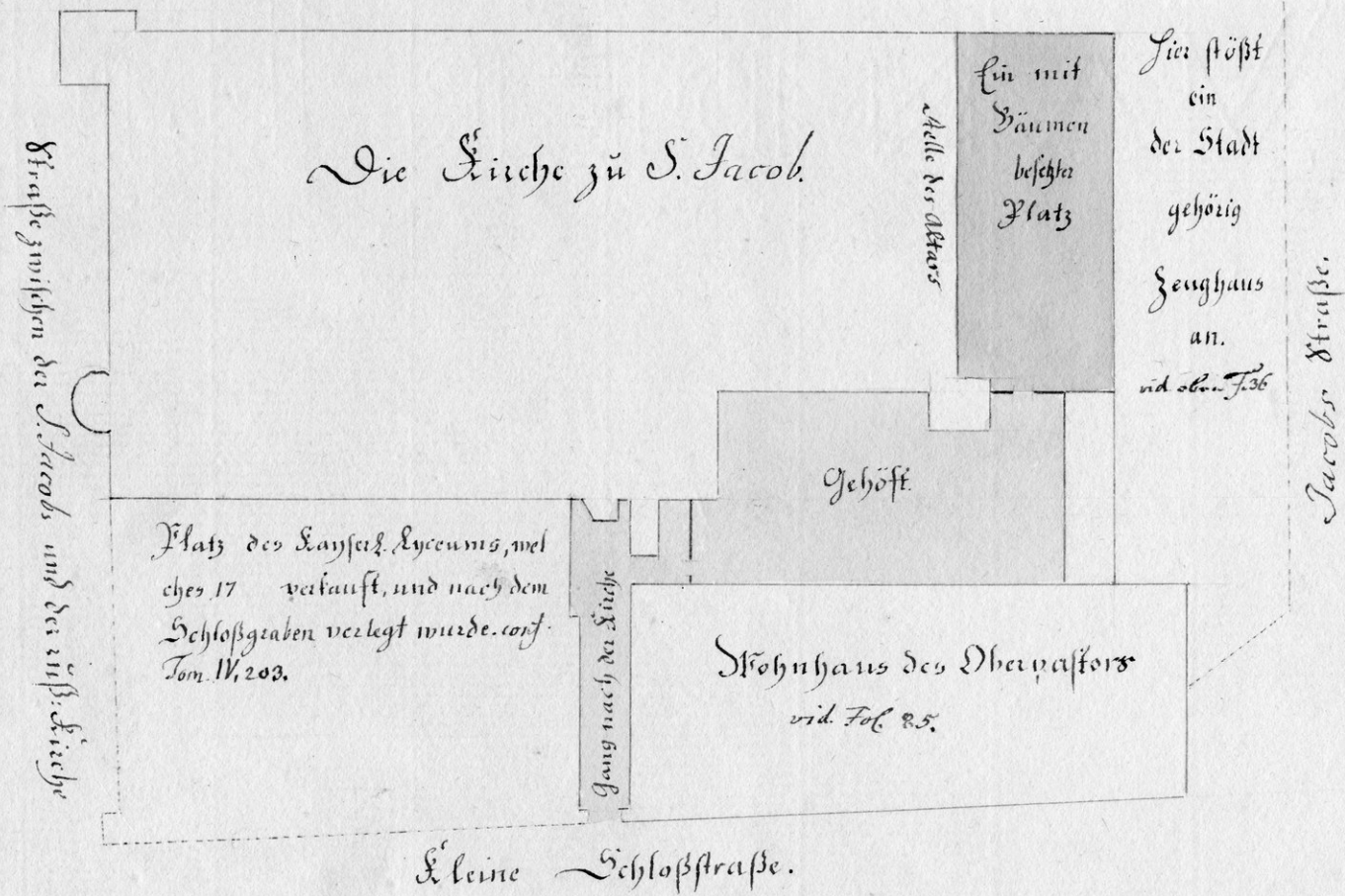
1798.

15
Linn



1782

Platz zwischen der Kirche und dem Ritterhause.



Lage der S. Jacobi Kirche in Lissa mit ihren Umgebungen 1798.
 Dem Marchall v. d. G. Fol. 83 auf folgenden Blatt beifügen
 Marchall v. d. G.

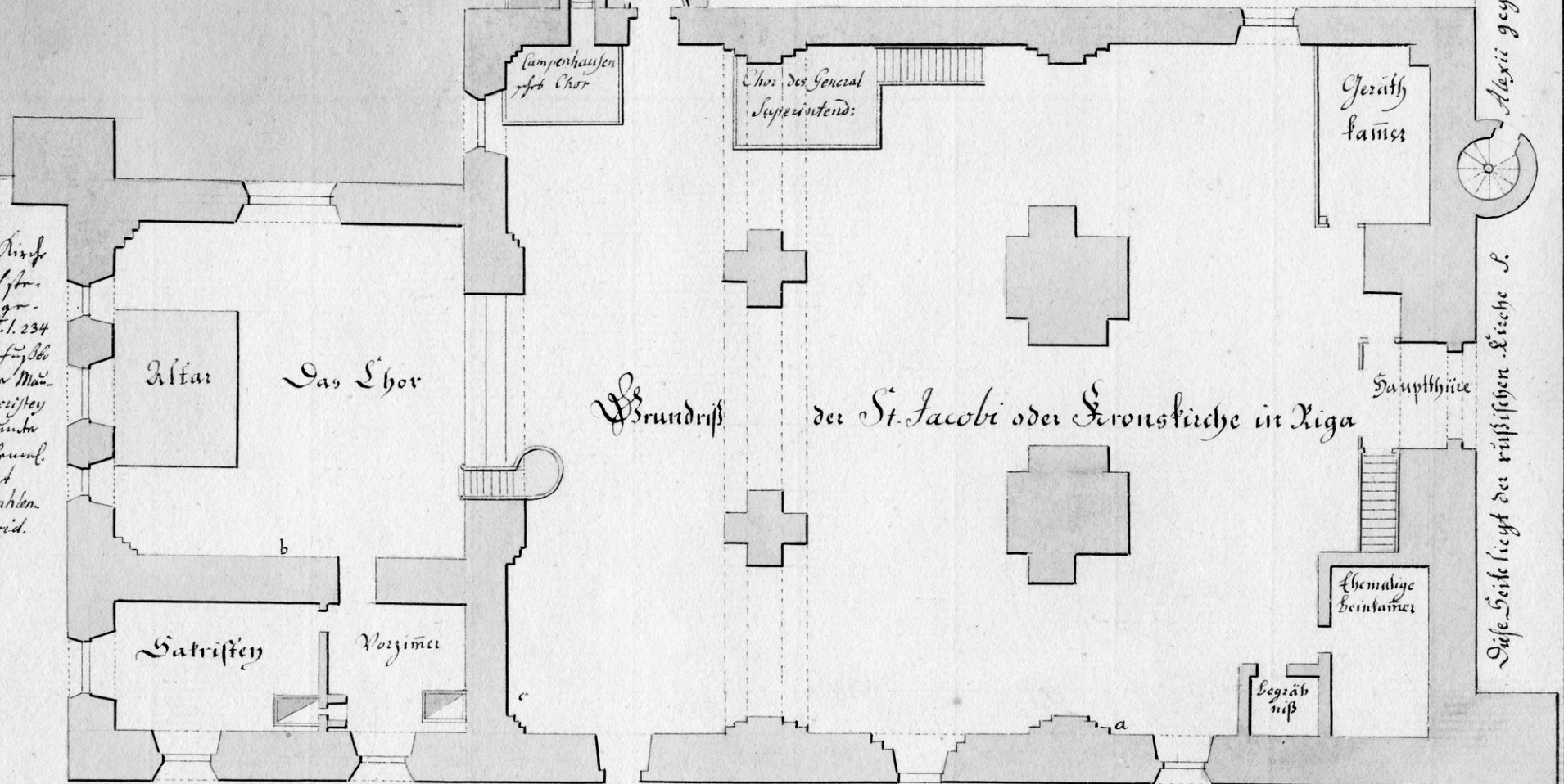
Für Mohn. da Oberw. gehörig

Gepplatz zur Wohnung des Ober-
pastors gehörig.

Platz und Gebäude des alten Lyncenns

Alexii gegenüber

a. Der Platz in der Kirche
im 1774 im Mohnhof
findet ein gewisses Maß ge-
führ. die Kirche ist im J. 1734
b. Die Kirche wurde durch den
den ein Jung unter der Män-
ner weg, nach der Kirche
zu, die Kirche ist unter
der Zeit nach dem Abbruch.
König geblieben hat
für stand die Stahlen
die Kirche ist im J. 1734
im J. 1734.



Diese Seite liegt der russischen Kirche S.

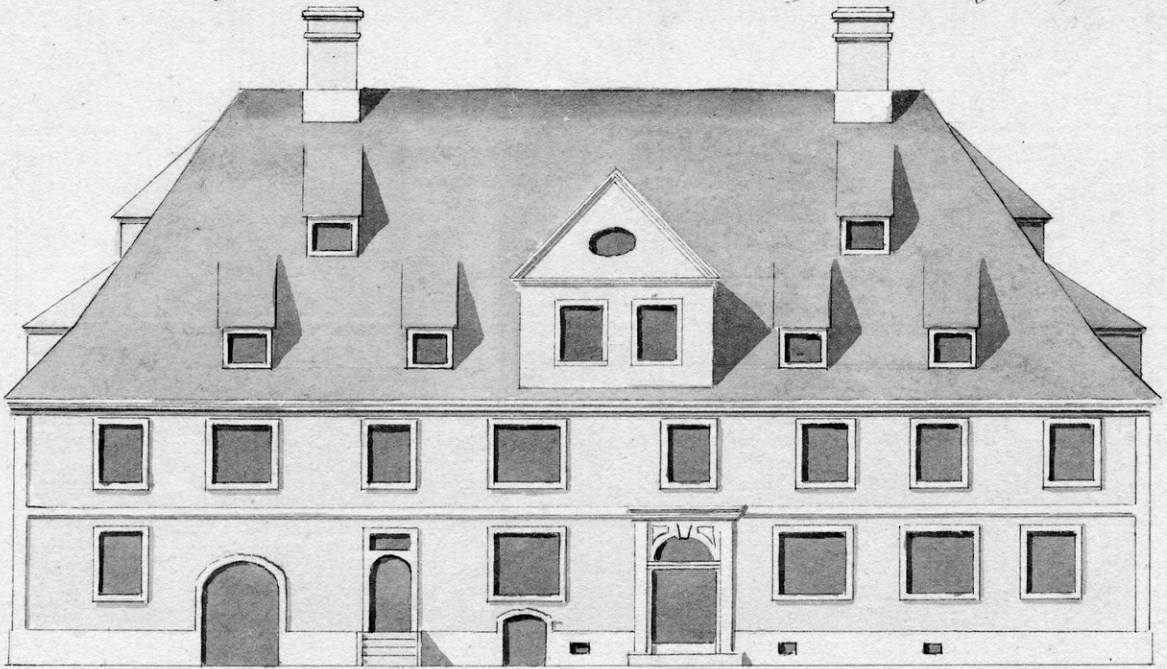
Diese Seite liegt dem Ritterhause gegenüber.

2 3 4 5 10 Faden.

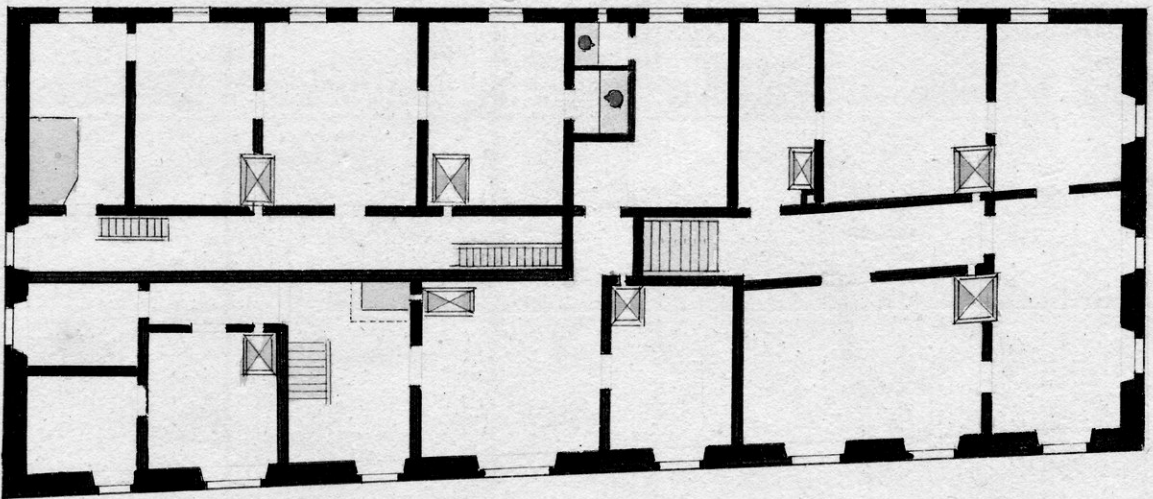


Man sieht hier die Mittagseite dieser Kirche. Das a ist ein Gebäudchen angebaut, das in älteren Zeiten nur zur Kirche gehörige Kapelle od. zu dessen Zeiten die heutige Garungskirche war, A^o 1675 aber zum Schulgebäude des Lyceums od. der Scholae carolinae umgewandelt wurde. Tomo II p. 20 dieser Sammlung findet man dessen Ansicht od. Beschreibung b. ist ein Abfasser od. Schreiner zur Abgrenzung aller Gerächtsquellen vid. T. III p. 20. c. nur kleiner Vorfall, der den Eingang in die Kirche zeigt, d. nur Torpfeiler, der zu einer der Campenhausenschen familiär gehörigen Loge führt.

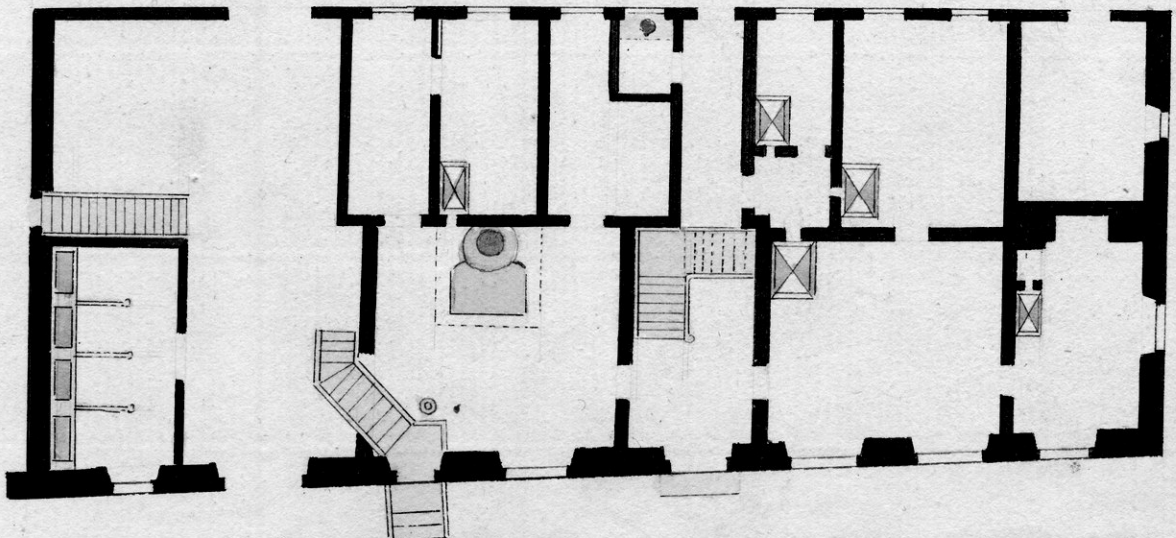
Wohnung des OberPastors der St. Jakobskirche in Liga. 1798



Die obere Etage



Die untere Etage des Hauses



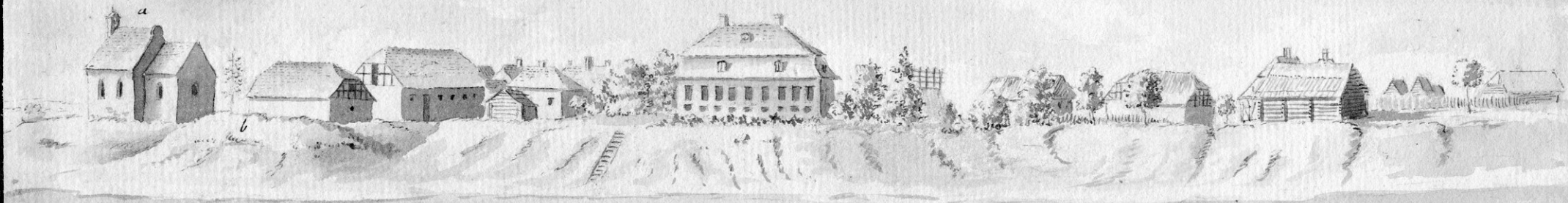
Das Westküllsche Pastorat. 1798.



Man sieht hier die Seite des Pastorats, die nach Westküll zu liegt. Das Anwesen nur Hauptgebäude mit 2 Seitenflügeln steht über den folgenden Nebengebäuden hervor. In der Ferne sieht man einen zum Gut Lindenberg gehörigen Ort, der an der Landstraße, die nach Laga führt liegt.

Das Gut Westküll.

1798



Hier sieht man die am Dünenufer liegende Seite des Gut, der Stadt Laga gehörigen Gut. Es ist schön bebaut. Das Hauptgebäude mit 2 Nebengebäuden sind von Stein. Das a ist die Kirche, die der ruhmw. in Laga, b die einzigen Zimmer des ehemaligen Schlosses zu sehen. cf. Tom. V. Taf. 26.

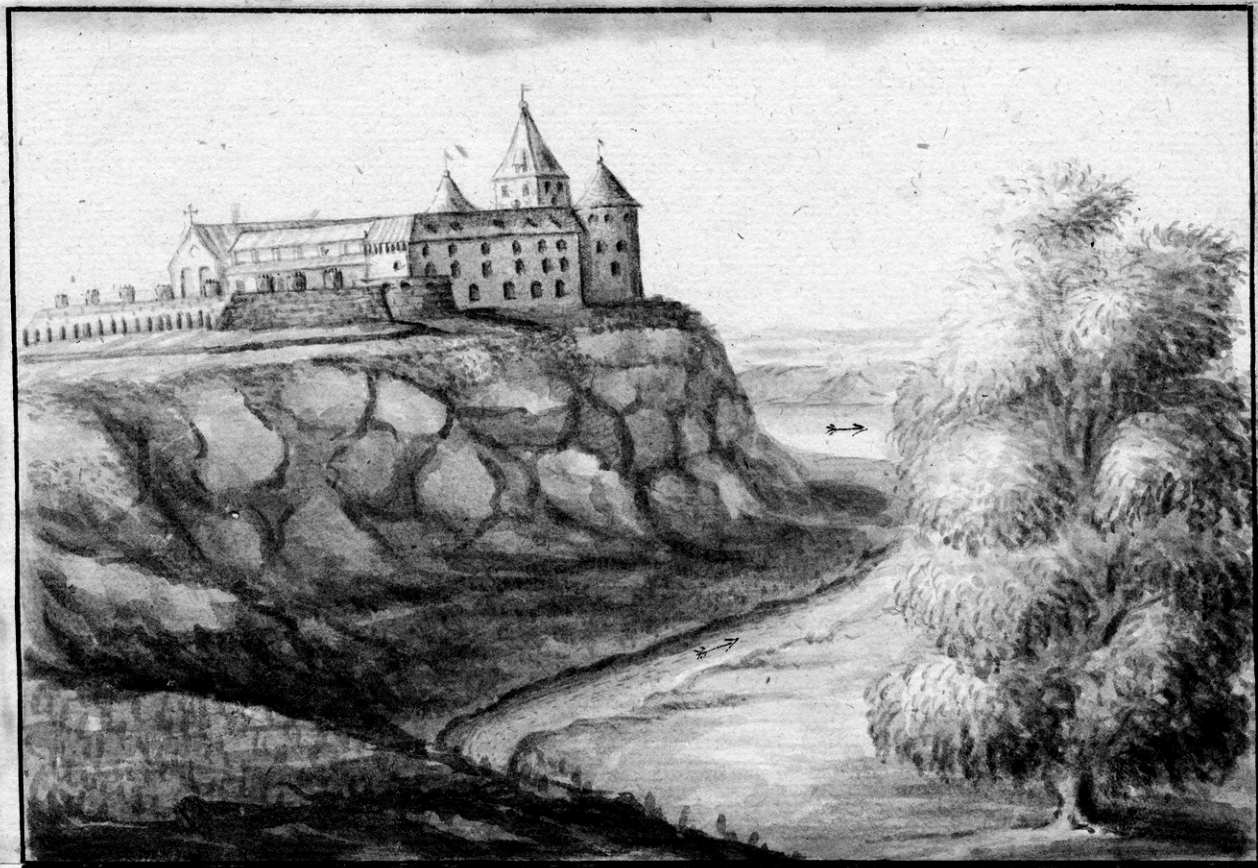
Continuation der Beschreibung von 1. fol 228^{1/2}

Die Polen zählten ihren Sturm, den Gyllenhielm auf den Eißloch imbrachten, als
jedoch Litten sie Mangel an Wasser; weil die poln. Truppen den Brücken im
Eißloch vorzuziehen hatten. Jedoch stand ihr poln. Obrster Szinsky Jolowicz mit dem
Eißloch mit Proviand, Wasser und Ammunition zu versorgen, auf dem See
Thiesenhausen zu Georg Refern, die Rindfleischer vor proviantieren, sollten in Adol-
phs Anschlag zu überfallen, in die Flüsse zu schlagen in ihren Transport weg-
zuweisen. In der ersten Gyllenhielm den Mangel dieses Zuspruchs zu Wasser
in Sturm zu versorgen, auf sah er das Glück, einen jungen Polen 400 Mann
nach unter Anführung ihres Obrsten Chodkiewitz in einem Hülf zu vereinigen, u.
bis auf einen Kapitän zurückzuführen: aber bald versetzten sie poln. Armeen
unter dem Commando des seltsamen Christoph Radziwill vor Rodousien, und br-
ängstigte die Garnison so, daß sie zu fliehen und fluchtlos ihre Zu-
flucht suchen mußte. Gyllenhielm selbst war nicht mehr da, man meldete
ihm aber die Noth der Besatzung, und er versetzte im Juni mit 5000 Mann
besonders die Stadt zu unterstützen, und machte ein Treffen, das jedoch unglück-
lich abging, worauf sich die Stadt ergeben mußte. Der polnische Garnison
sah Radziwill zwar gegen Abzug vorzuziehen: allein der polnische Obrster
Chodkiewitz, welcher mit in die Stadt einging, ließ sie jämmerlich in der
Verfassung oder in die Dina jagen; auf wollte er, nachdem er mit der Gar-
nison fertig war, die unglücklichen in Wasser, die sich in die Stadtflüsse geworfen hat-
ten, zu erlösen. Der unglückseligste Radziwill ließ sie, um dieses zu
versuchen, den Wassersee herüber begleiten: aber kaum hatten die Soldaten
des Chodkiewitz dieses erfahren, als sie ihren unglücklichen u. all in den Strom
jagten, wo sie ihren Tod fanden. Mit gewandter Noth kam der edle Soldat
Radziwill zu glückseliger Flucht von den in seinem Eißloch gewundenen vorzuziehen
Gefahrensituation u. durch Linden abzurufen.

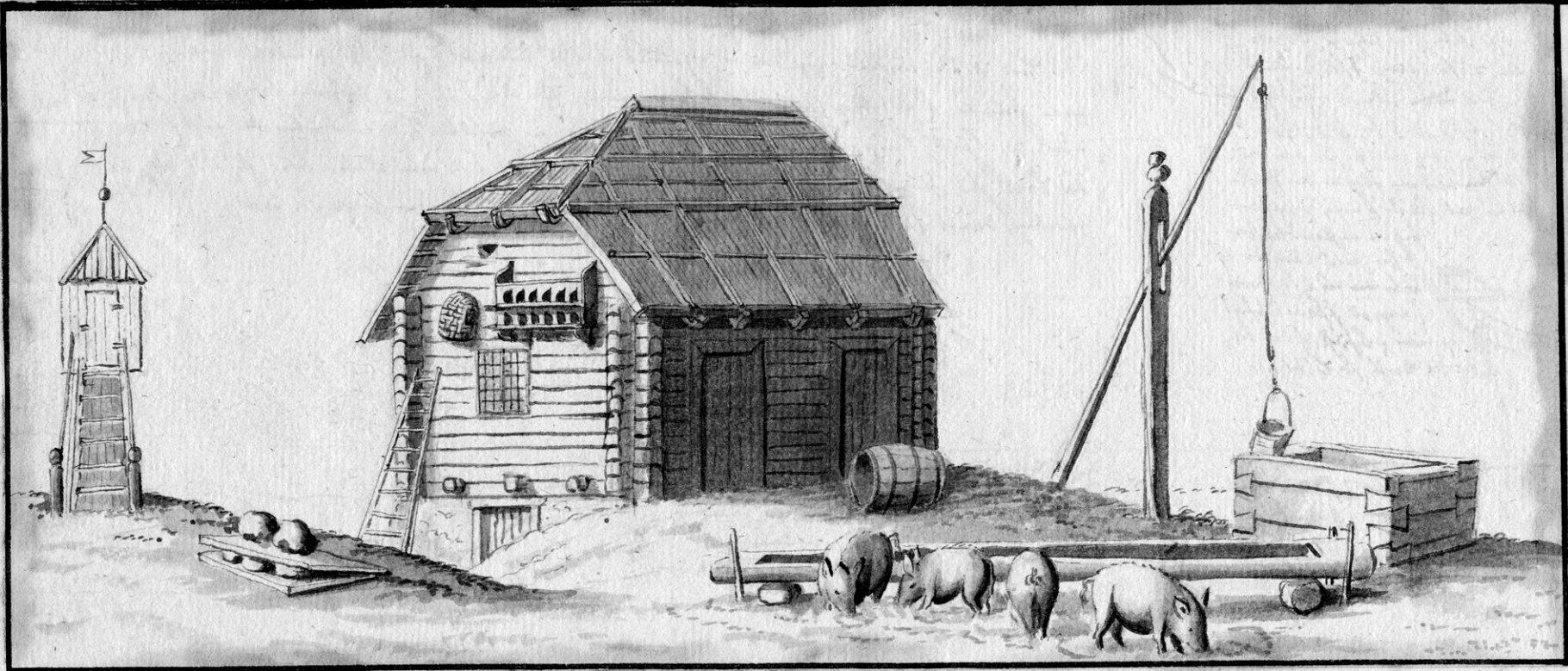
A. 1628 18 Jul. nahm Kaiser Adolph Rodousien mit Accord ein, u. die Stadt ge-
nahm bis 1656 Lütz, in der Zeit ^{Alexander} ~~Radziwill~~ ^{Wasserschlacht} hat er Eißloch mit Armeen
eingesam, u. den Comendant Sperling mit der ganzen Garnison in der Hand ließ.

Das J. 1700 war hier Rodousien das unglücklichste. Der sächsische Feldmarsch. Stein
nahm 27 Rodousien nach längerer Belagerung ein, worin eine gute unglückliche Mine
die erste Stunde der Eißlochbestien gesprengt hatte.

Nordseite des Schloßes Hockenbüßen zu schwedischen Zeiten.



Diese Zeichnung ist mir von einem Freunde zugesandt worden, d. i. ich habe
 ihn für eine solche gehalten; weil ich sie ziemlich wahr finde. Der Ort
 hier im Grund gleich dem Land ist die Perse, welche am Fuß des
 Schlosses in der Duna fließt, und jenseit der Duna ist das Ufer
 von Kurland. In unserer Beschreibung dieser Zeichnung sagt man die
 in dieser Sammlung vorkommenden verschiedenen Zeichnungen und Prospekt
 von Nordrussien nach, besonders Tom. IV. Fol. 45, auch welche am Fuß
 das vor dem Schloß liegende Gornort, welches für mangelhaft ange-
 deutet ist, ergänzt worden kann. Im gleichem Jahr Fol. 68 findet man das
 zehnte der in dem Schloß und Schlosshof liegende Ufer, welches für eine
 in dem Vorgründe angebrachten großen Baum verweist ist, nicht klein;
 auch sieht Tom. VII. Fol. 199 eine reine Ansicht dieses Ufers vor. Dieser
 große für unser Land angebrachte Baum ist von Zypressen verweist, um eine
 so große anzufüllen wollte, zu verstehen.



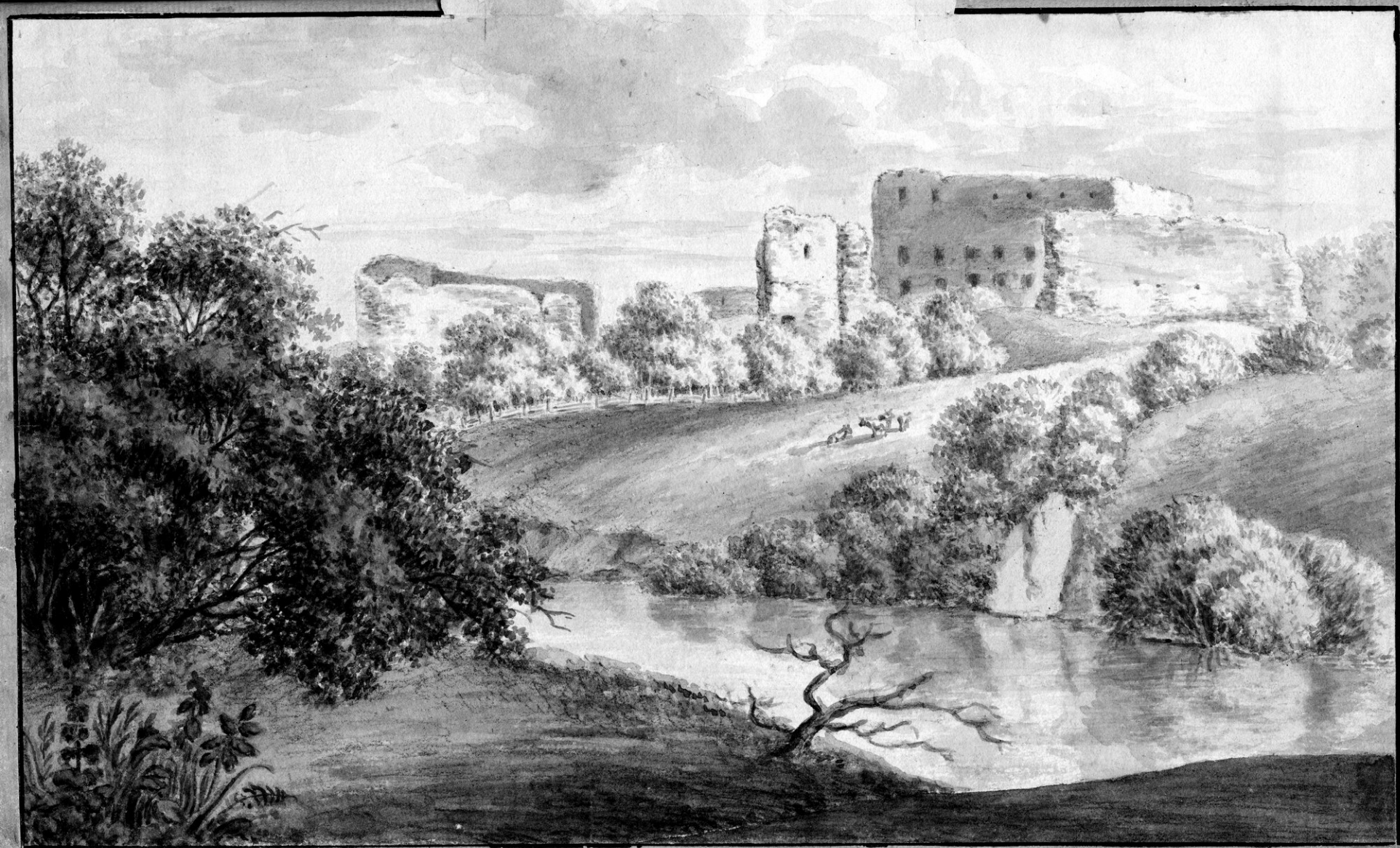
Man sieht hier einige lappländische Wirtschaftsbauten. Das Schenke ist ein aus einem Säule, hohler Käse, an
 welchem eine Treppe angebracht ist, das große ruffelt unten einen Fichtler, welcher gemeinlich und fall in den Berg hinein
 gebaut ist, über dem Fichtler ist der Milchstamm d. ein Erschließ der anzuhängen angebracht, das ganze ist mit einem Klotz
 so bedeckt. Neben dem folgenden Brunnen liegt eine Rinne zur Tränke der Kälber. Da das überläufige Wasser für ge-
 wöhnlich eine Höhe macht, so fallen sie die Fichtler gegen die Höhe an. Zwischen den 2 mit einem bedeckten Brunnen
 sumit dem Käsefasse liegen kleine in Eisenwand gegessene Kisten, um das Wasser fern zu lassen, d. sie Wasser in der
 Wirtschaft zu gebrauchen. An der Milchstamm ist ein Leinwand angebracht, unter welchem ein Strohkorb hängt, der
 eine Öffnung an der Seite hat, so daß man Leinwand bequem hinein kriegen, und daraus nehmen kann. Die Idee dieser Einrichtung
 ist aus der trikatzen Gegend genommen.

Ruinen des Schloßes Konne-
burg 1797.



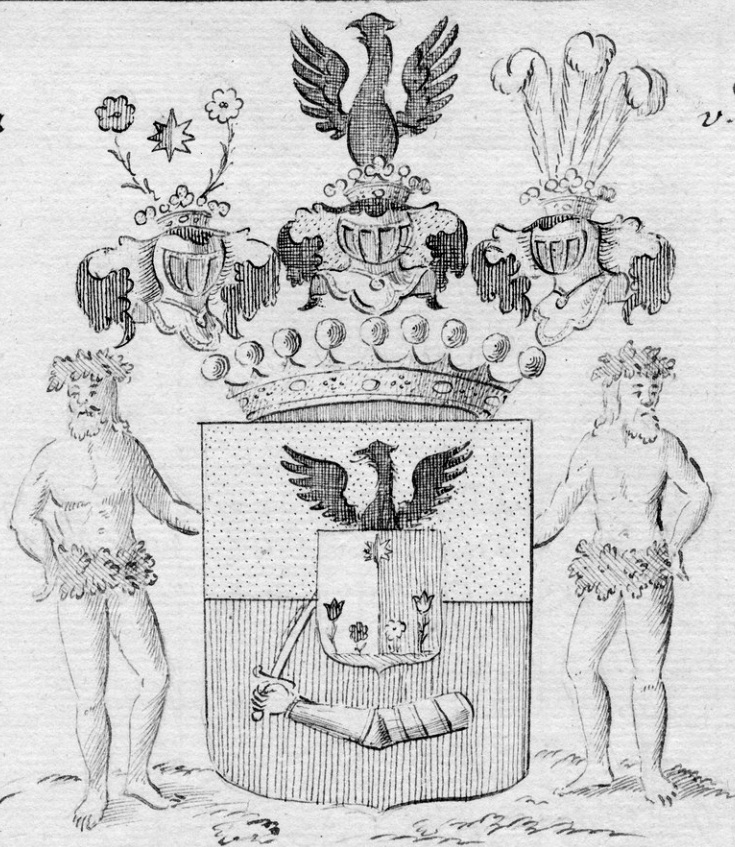
Lonneburg 1797

Das hier zu sehende Wasser ist nicht
die Lössen, die man hier nicht sehen kann, sondern
von ein Trich.



Grafsen

v. Duntzen



Sein in der Quere goldener Schild, in dem oben goldenen Feld
 ein silberner zum Flügel ausgebreiteter Adler, in dem unteren silbernen
 aber ein schwarzer rechtsgekehrter Arm mit einem Schwert
 in der Hand ruhegründet. Auf dem Schild liegt der Längs nach
 goldener Herzfeld, dessen rechte Hälfte silberner, die linke rot
 ist; auf der roten ruhen zwei 2 Teiligen u. 2 Köpfe mit einem
 darüber verknüpften Arm mit verwechselten Schildfarben. Auf
 dem Schild ruhen über einem grünen Kranz drei oder vier
 unvollene, auf roten mittelsten auf der Seite im Schild beson-
 dener Adler ruhen. Auf dem roten ruhen ein halb silberner
 halb roter aufrechter Arm zwischen einem roten u. einem
 roten, auf dem linken drei weiße Strahlen. Die Schild-
 Halften zu beiden Seiten sind milde Männer.

Königs- und Wapen ist nicht auf dem Diplom, sondern nach
 einem Faltzettel und einer Beschreibung gemacht, die der Graf Otto
 Magnus v. Duntzen aus Ziegenhof mitgeschickt hatte. Die Farben der
 Helmdecken sind gar nicht angegeben; daher ist sie nach dem Faltzettel
 im Schild gemählt.

Nach der Zeit ist nur eine Inschrift auf dem Diplom in der Sprache gegeben,
 nach welcher die Helmdecken so wie sie darin waren, für geändert sind, auf dem
 mittleren Felde schwarz mit Gold, auf dem oberen andern rot mit Silber untergelegt.

Die bürtrecksche Capelle, oder
Gräbnis der Linggylaroten am
bürtland, von der; in der Form der
Sylvest bürtland.

1798.





Holst.

Die Gebrüder Johann Valentin und Heinrich Christian Holst, der vord. Königl. Consulent beyne Juristischschule der Königl. Allschultheisenschaft, Lehrers Litteratus ^{Müller} im Hofe und dem alten polnischen adl. Gymnasium von Kedeyski abstaamt, id. deren Vater und Erbauer Glinder des Königl. Magistrats angehört, sind, in dem vom Königl. Kaiser Joseph dem 2ten Wien d. 17 Nov. 1789 in Adelsstand erhoben, und erlöseten, folgenden Wapen:

Einem aufsteigen, ablaugen, unter einem in einer Spitze zusammen laufenden in der Mitte, der Länge nach, silber und blau gestreiften Filds, in dessen vorderen Fild auf grünem Grunde, ein naturlicher Baum, an dessen Stamm, an der äußeren Seite ein Kriech, Holz = Fild genannt, an seiner Spitze 3 farbe seiner Blätter, in der hinteren Fildung aber ein, mit 3 flügel = Lichter goldener Arme in Hängen begleiteter blühender Fildan in seiner Krone, mit 3 Jungen zu sehen ist; auf dem Fild ruht ein Kriech genannter, goldener, brüderlich mit einem blau und silber vornehmlich farbigen goldenen behelmter Turmrisolien mit offener Krone, und seiner grünlichen goldenen Falgen; auf der Krone des Filds befindet sich der vorbestriebene Fildan auf seiner Krone

Im Diptom sind die Fildan ganz weiß, der Holzspidder ist gold am Saufe, grün auf dem Rücken, an der Seite und Unterseite des Saufes rotg.

Ein. Gustav Heinr. v. Radingh geb. 1657 & 15 Nov. war Obrichter in holländischen Diensten war
 Landrath auf Oryse & † 1741. 26. Xbr als russ. Kaiserl. Gen. Major. Er sah v. Costen
 Tocht. & Obricht. v. Costen zur Erb. Hiell nicht nur vor dem Kaiserlichen ältesten Sohn
 der in folgenden Jahren beim Justus Heint. stirbt, dem er auch statt Costen geerbt worden (Kurfürst)

Reinhold v. Radingh s. Landrath. gradet von Carl XI am 1675 & 11 Oct.

Justus Heint. g. 1657. 15 Nov. † 1741. 26. Xbr war russ. in russischen Diensten, war
 auch eine russ. Medaille bekam, war in holländischen Diensten, war
 Landrath auf Oryse, russ. Gen. Maj. in Ostpreußen in Lissa. Vorl. v. dem Kurfürst
 Landrath v. Oryse & Cathar v. Brevern, mit der v. Hermann doch zugehörte

Johann Justus war im
 Dienste des General Marquis de
 in 1701 verließ

Hermann Johann g. 1724. 10 Apr. † 1790 & 10 Sep. als Premier Lieut. war verheiratet mit
 Anna Rosina Barone v. Schultz g. 1727 & 31 Mart † 1802

Agneta Cathar: Wilhel. Maria Doro- Hermann Gustav, 1755. 14 Feb. Carl Friedr., 1762. 28 Oct. † 1801. 27 Dec.
 mina g. 1747. 3 Oct. thea g. 1749 vice souv. u. Brat u. Lit. Colley. Off. Herr v. Freppenhof. V. (a-
 Com. v. Wilken Lieut. † 1800 in russ. V. Dorothea v. Pfund. g. 1765. 28 Oct. thaz. v. Kellinmer a. d. Odenburg 1764

Hermann g. 1792

Anna
 g. 1790
 . 11 Jan.

Alexander
 g. 1792 am
 22 Feb.

Joseph geb.
 1793 - 1 Aug

Elisabeth geb.
 1796. 14 Oct.

Siegel der Esth
Sigillum Cancellariae eque
Ländischen Ritterschafts Kanzley
Ano Ordinis Ducatus Esthoniae.



v.

Radingh.



Reinholt Radingh Esimdj. fr Lieutenant wurde von Carl XI z. d. Ad-
 Solm d. 11 Octbr. 1675 in Adelsland erhoben, und bekam folgenden Vagari:
 a) ein weißer ein gülden Lintel, fürderet Stöckel, der oben Dreier
 bla, schwartzsinnan hua Löwenköpfe, schatende siner sin Rün,
 la weiß rasur, der unter Dreier köch, dävüßsinnan ru Lillia
 i köch fildt; Affenru oppa Stöckel ru öprr Löwenköpfe, Tübr
 of Trauzru weiß köch güldt of blaß köchdrer; Affenru pa fild,
 unru hupru Winger der söyrr güld of mäyrr blaß, sinarru la
 lau ru Löwen köch äffennu öprr köch ru Rünla i rasur,
 v. i sinru mit sinru gelbru Laltu gelbfildru Esild, dyßen Ober-
 theil blaß, unru sinru zung Lärretuhr, deru jüdr iser Rüngel mit der
 Rläuru schat, der unter theil aber roth, unru sinru rür Lili in roßru
 fild. Ober auß dem Esild rür öprr Löwenköpfe deru und Trauz
 mit roß gelb und blaß weißfild; ober auß dem solm zung Flügel,
 der roß gelb, der linker blaß, zung sinru unru sinru Lärretuhr auß
 außköch mit rür Rüngel in der Rläuru schat.

N. Die Rüngel sind ein Diplom blaß lif. fr ho (1747) existiren noch zung
 Brüder von dieser Familie ul. 1) Carl Friedr. v. Radingh dimittirte Aspirant fr Ober-
 Landgrüß Assessor mit dem Charakter rür Collegien Assessor. fr Esild rür in Liff
 beyer köch Treppenhof.

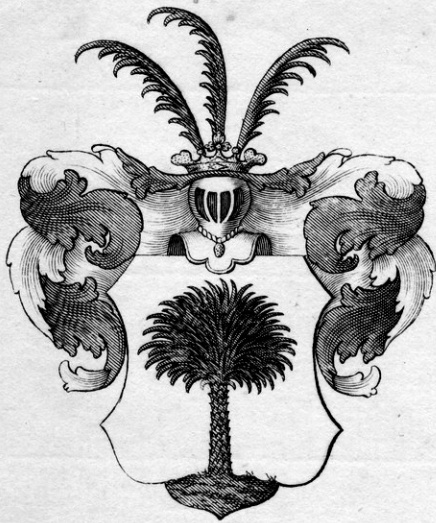
2) Hermann v. R. rür auß ab Öconomie Director in Astrakan.

Begend am burtneckschen See bey
der Kirche.

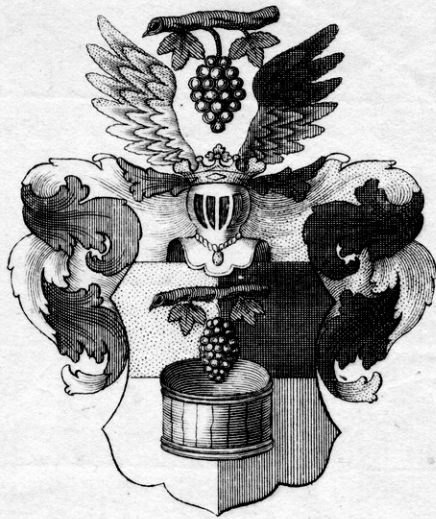
№.
1798



v. Keyserlingk



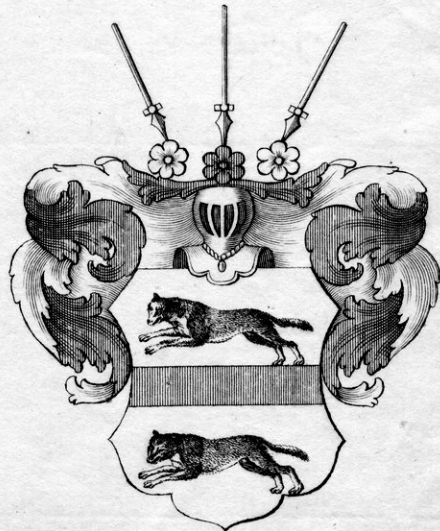
v. Kieselstein.



v. Klebecke.

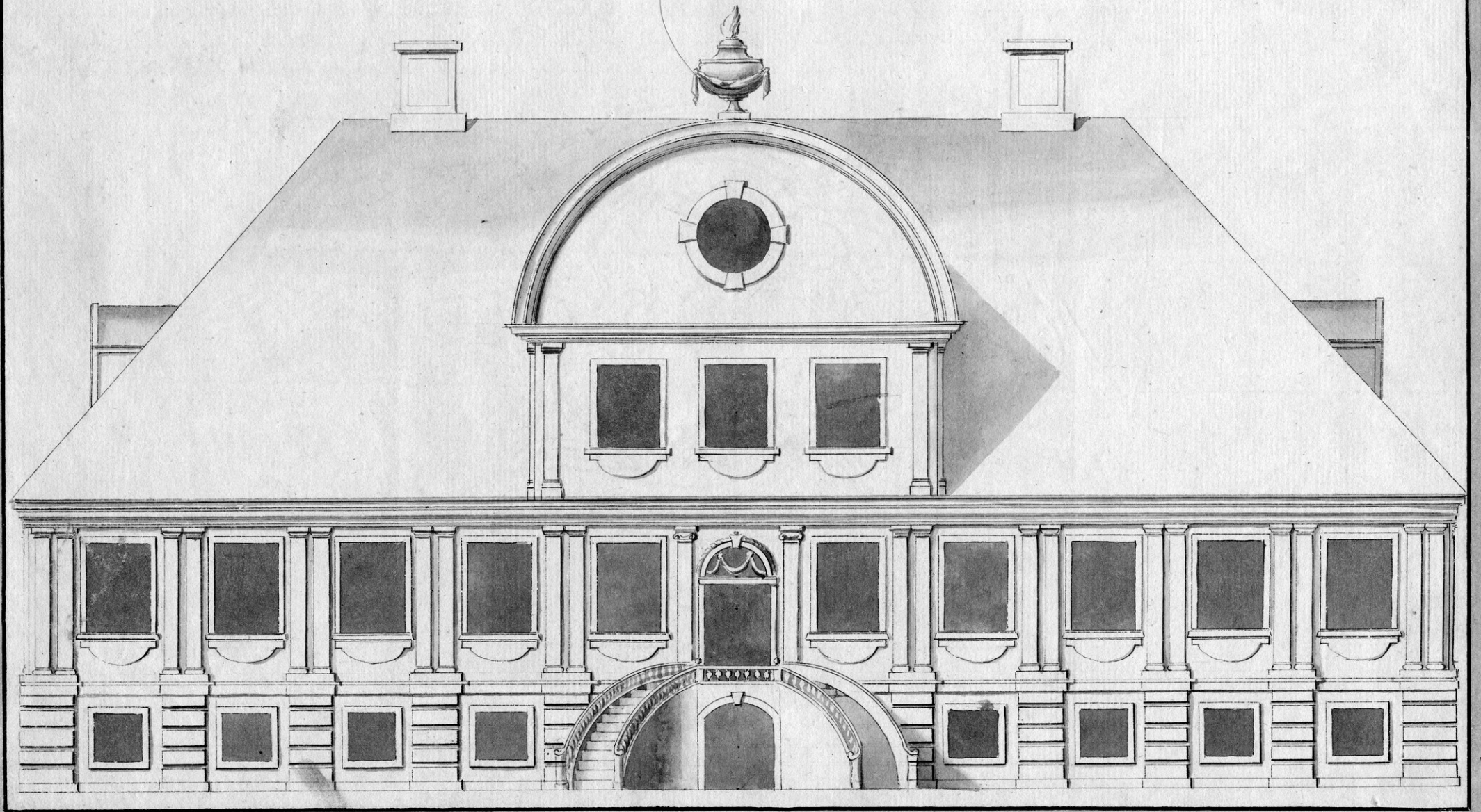


v. Kleist.

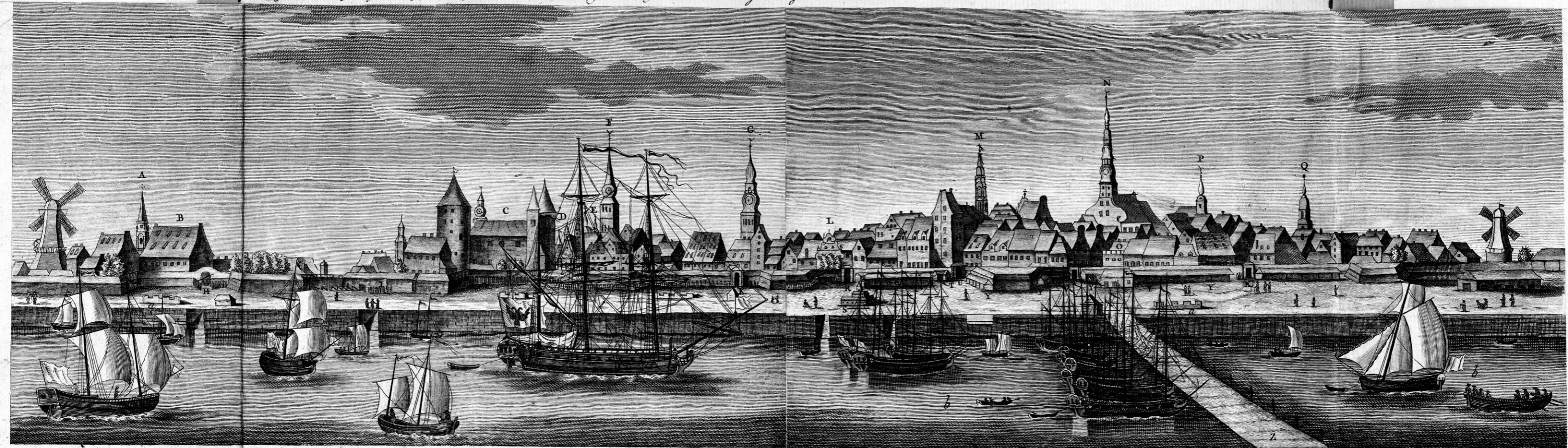


Nach ist die gegenwärtige Pfandinhaberin der Barone Klebecke anzugeben
 Otto Johann v. 1758. heirathet Engel Wilhelmina v. Fromhold, die sich aber von ihm scheidet
 und sie heirathet seinen Bruder Carl Heins. Magnus. Mit ihm hat sie mehrere Mütter davon
 die älteste Tochter hat sie 2 Töchter Anna Elisabeth Wilhelmina v. 1789 & Ottilia Juliana
 v. 1790. Diese gegenwärtige Pfandinhaberin Auguste, als ob sie die 2te Mütter Klebecke wäre, zu ver-
 heirathet ist. Michirum 2te Mütter hat sie folgende Töchter a. Carolina Engel Eleonora v. 1800
 b. Carl Wilh. Magnus v. 1802. c. Oct. c. Friedr. Heins v. 1805-19 Mart d. Maria Hedwig v. 1809
 e. 30 Mart e. Henriette Wilhelmina Margar. v. 1813. 29 Oct.
 E. G. Buchard, 1800 hat 2 Frauen. 1) Cath. v. Ruockteschel von dem Feld v. Heinschel Ernst v. 1799 Töchter
 b. Alexandra 1805. c. Ernst Gideon 1807. d. Maria 1809. e. Emma Christ. Dorothea Elisabeth v. 1811
 2) Elise Meyer, davon a) Gideon Carl Otto Salomon Beyer v. 1814 b) Clementina Juliana 1817

Gerichtshaus in Sferro.



Dieser Prospect von Riga ist eingetragt vom J. 1795, und im Ganzen ziemlich richtig, einige Umstände aber sind höchst unrichtig. 3. B. die Form der Thürmauer auf der Seite der Duna zwischen dem Wall d. Ulybr. längst der Stadt u. der Citadelle zu breit vorgezeichnet, ferner ist diese Fortsetzung mit 2 Geschützpunkten gemacht, das Daus der Duna, u. Jakobikirche sind unrichtig gezeichnet. Die Batterien a, deren für 4 zu setzen sind, wurden 1788 bei zu beschießen Untergang von Königl. Seite in einem Absecht. Absecht vertrieben, sind aber neuerdings durch die Eingänge in frühesten reinigt u. auf D. auf einander abgebrochen worden.



AÜSSICHT VON DER STADT RIGA

- A. Die russische Peter Paul Kirche
- B. Die Citadelle
- C. Das Schloß
- D. Die Katolische Kirche

- E. Die Alexy Kirche
- F. Die Jacobi Kirche
- G. Die Dohm Kirche
- H. Die große Wasser Pforte

- I. Die Kleine Wasser Pforte
- K. Die Stifls Pforte
- a. Batterien
- b. Düna Fluss

AÜSSICHT VON DER STADT RIGA

- L. Das Kaysertiche Palais
- M. Das Rathhaus
- N. Die Petri Kirche
- O. Die Wasser Kunst
- P. Die Johannis Kirche

- Q. Die Reformirte Kirche
- R. Die Neu Pforte
- S. Das Capponier
- T. Das Haus für ertrunkene zu retten
- U. Die Schaal Pforte

- V. Die Sunder Pforte
- X. Die Schwimm Pforte
- Y. Diverse russische Buden
- Z. Die flosz Brücke oder Schiffs Brücke
- a. Batterien — b. Düna Fluss



Ruinen des Ludzenerischen Schlosses von innen. 1797.

Dieses Schloss ist nach der Tradition des Fürsten Julius im J. 1399 von dem Minister Wennemar v. Brüggeneß zum Schutz des Landes gegen die Russen erbaut worden; es gehörte dem Vogt von Rositten. Der Pater Tecnon, welcher 1613 in Livland im Namen des ^{h. Antonys} Bischofs der Ruffen visitirt, schreibt davon also: Rositten, Ludzen & Marienhäusen tres arcus sunt in finibus Moschovia, penes quas vix aliqua ecclesia extat, ad quas non nisi per densissimas silvas pervenitur, in quibus Lothavicus populus sparsim habitat, totus idololatrie deditus, qui et proprios sacrificulos, quos Popos vocant, habent. Jetzt ist nur noch ein Marienhausen und Wald, im Ludzen und Rositten hingegen hat man dieselben so ausgefaunt, daß die dortigen Einwohner über Holzmangel klagen.

N N v. Wenden, General in hannoverschen Diensten

Wladislaus Carl † 1741 war hannoversch, dem Königl. Prinzen, & Major
Fähnfl. Schliepenhof. Vx 1. mit Baronne v. Lode vermittelt Dückler
2. Ulrica Eleonora v. Stackelberg die 1783 starb. Von der letztern
ist folgender Sohn

Reinhold Jacob † 1739 † 1804. 12 Aug. 2. l. R. Major Herr von Schliepen-
hof Vx. Dorothea v. Stackelberg † 1767 † 1800

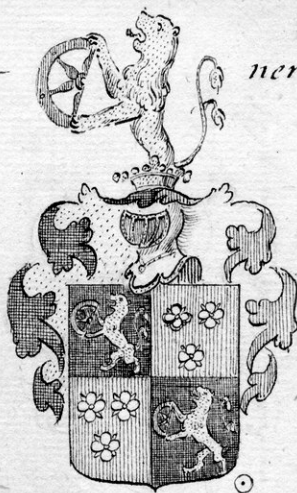
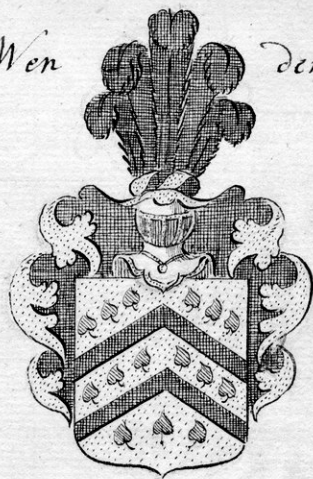
Gustav Heinrich † 1786. 1 Xbr. Rüst Secord Lieut. in dem Ordningbyroisfts Adjunst	Renata Eli- sab. † 1783 " 12 Aug	Ulrica Mar- gareta, 1784 " 3 Xbr.	Elisab. Doro- thea, 1792 " 10 Mart.	Margareta Eleo- nora, 1794 " 2 Junii
---	--	---	---	--

v. Wenden

den

v. Wagner

ner



Die Familie v. Wenden wurde 1797 in die litzländische Adelsmatrikel eingetragen. Sie stammt aus dem braunschweigischen Fürstenthum, wo sie schon seit Jahrhunderten glorirt hat. Die Hauptsache Edict. Secunda, dieses neuen Wapenbuchs de Anno 1609 fließet für Tom. I. p. 181 auf an. Der erste, welcher aus dieser Familie nach Litzland wandte, war der Sohn eines Fürstenthümlichen Generall. fr. Diensts erst unter dem Fürstenthum, dann unter dem Königl. Truppen. Als er sich in Litzland, beyratete er einer Wittwe v. Dücker geb. Baroness v. Cede, mit der er zwar das Gut Puderquell bekam, ob aber, da sie ohne Söhne, starb, auf dem Landbesitzungen wieder abtrat. Nach seiner Freyratete er die Fräulein Ulrica Leon: v. Stackelberg u. d. G. Wagnerküll, u. wurde durch den Käuf des Gutes Schliepenhof possessionat. Von seinen beyden Söhnen ist einer ein Kavalleriegeblibter, der andere Reinhold Jacob hat 34 Jahr in Kayst. Diensten gestanden, den, so ist als Premier Major verabschiedet. Er ist mit fränkl. Broth: Helena v. Stackelberg verheyrathet, d. bey ihm das vorrth Gut Schliepenhof. Anno 1786 wurde er in das adl. Hofstaatsb. eintr. d. 1797 in die Matrikel (bey dem Königl. Hofe unter dem Namen Collegier Off: Jacob Heintz) eingetragen. ^{Erst wieder nachher abgeändert.}

Johann Tobias Wagner, Reichscomissarius des Fürstenthums Kurfürst stamte aus einem adelichen Familie: sein Vater aber, der sich zu Anfang des 18^{ten} Seculi nach Litzland wandte, verlor in dem damaligen Kriegsdiensten alle seine Einkünfte. Der Kayser Franz I. conferirte obigen J. T. zu Wien d. 7 May 1753 den Adel mit 4 Aßeren von väterl. und mütterl. Seite, mit dem das bisherige Wapen, verändert:

a) ferner in 4 gleiche Theile abgetheilten Schild, in dem oberen rechten in 4^{ten} quadranten feld zeigt ein roth von der Linken zu der Rechten gestricheltes, mit roth angelegtem jungen, und über sich angelegtem Schwanz gerade angelegtem feld goldener Löwe mit einem roten Hohen ein gelbes mit 4 Spizen verzweigt, d. mit oben 2 mit goldener Nägeln angelegtem rothem Rad hat. a) tauch, in dem 2^{ten} und 3^{ten} rothem feld aber je nach oben 2 und unten ein in form eines Triangels, ganz gelber Silber in der Mitte zu zeigen; Auf dem Schild ruhet ein schwarzer Adelskronen von der Linken zu der Rechten gestricheltes, blau angelegtem, roth gezierter mit aufgefundenen Rheinod, ein Kreuzesritze mit Eisen und Gold, Linkenritze aber mit Roth und Silber von nicht fern hangenden goldenen Adelskronen gezierter, über dem Löwen der schon beschriebener goldener Löwe mit seinem Hohen ein weißes feld hat. Rad feld ferner verändert

Der

Der Sohn des obigen Johann Tobias v. W. wurde Capitain d. Königl. Commissaire zt.
münde 1797 in der k. k. Matricul eingetragen. Er war 1717 geb. d. 1775 vermiethet mit
Cathar. Elisabeth v. Radeland y 1724 + 1800. Ihre Söhne sind 3 Söhne

I. Carl Christoph v. Wagner geb. 1749. 22. Xbr. Etatsrath d. Litt. d. Wlad. O.

II Franz Christoph 1751 + 1802 als Etatsrath. Vx. Louisa Baronne v. Wolff, 1772. davon
2 Kinder a Carl Otto Gottlieb y 1794. 29 Junii. b. Jacob Friedr. Gotthard y 1796. 25 Aug

III Gotthard Heinrich, 1759. 22. Xbr. Colleg. Ass. u. Wenden für Königl. Commissaire bey d. Geistl. u. Enghardstuf
Vx. Frederica Christina Baronne v. Dieb, y 1760. 13 Oct.